

Die siedlungsgeschichtliche und wirtschaftliche
Entwicklung der Orte
Bärnzell und Glasberg (Landkreis Regen)
seit Beginn des 19. Jahrhunderts

Brunner Margarethe

1969

ZULASSUNGSSARBEIT
für die I. Prüfung für das Lehramt an Volksschulen 1969/II (VPO I vom 4. März)



Abbildung 1: Luftaufnahme etwa 1935, Strähle Luftbild Schorndorf, gemeinfrei nach §66 UrhG

Vorbemerkung

Diese Arbeit ist eine Monographie. Ein ganz kleiner Raum, der sowohl geographisch als auch zeitlich eng begrenzt ist, soll in ihr dargestellt werden.

Ich wählte die Orte Bärnzell und Glasberg aus folgenden Gründen: Beide Orte sind noch ziemlich unberührt. In ihnen kommt die ursprüngliche Form des Dorfes und des Weilers gut zum Ausdruck. Trotzdem weisen Bärnzell und Glasberg Gegensätzliches auf: Das Dorf Bärnzell beruht auf Tradition und diese Tradition ist sehr groß geschrieben. Glasberg dagegen ist eine Neusiedlung, der jede Tradition fehlt.

Mein Verhältnis zu diesen beiden Orten ist durch persönliche Kenntnis der Bewohner ziemlich eng. Außerdem liegen die Orte in allernächster Umgebung meines Heimatortes. Da zur Zeit die Flurbereinigung in der Gemeinde Bärnzell begonnen hat, ist diese Arbeit gewissermaßen noch eine Bestandsaufnahme, denn in der nächsten Zeit werden sich einige Verschiebungen ergeben. Aus diesem Verhältnis zu dem Dorf und dem Weiler war mir der methodische Weg vorgezeigt.

Die Arbeit entstand hauptsächlich durch Befragungen von Dorfbewohnern und Archivstudien. Durch sie bin ich zu nachfolgenden Erkenntnissen gelangt.

Anmerkung zur Überarbeitung 2025

- Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden die Chroniken, Auswertungen und Übersichten nun in Tabellenform dargestellt und für die Ortschaften Bärnzell und Glasberg jeweils getrennt geführt.
- Aufgrund der Neuvergabe der Hausnummern im Jahr 1985 in Bärnzell wird durchgängig die neue Nummerierung verwendet. Die ursprüngliche Hausnummerierung ist jeweils mit dem Zusatz „vormals“ oder in Klammern angegeben.
- Zur besseren Vergleichbarkeit erfolgen alle Flächenangaben in Hektar. Flächenangaben in Tagwerk wurden mit dem Faktor 0,3407 umgerechnet.
- Enthält die Chronik Angaben in den historischen Währungen Gulden oder Mark, werden diese zur besseren Vergleichbarkeit zusätzlich als kaufkraftäquivalente, inflationsbereinigte Euro-Beträge (Stand: Januar 2025) angegeben.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| 1 Das Dorf Bärnzell | 6 |
| 1.1 Geographische Lage | 6 |
| 1.2 Grenzen und Umfang der Ortsflur | 6 |
| 1.3 Natürliche Verhältnisse und Verkehrslage | 7 |
| 1.4 Geschichte des Ortes | 10 |
| 1.5 Verzeichnis der Höfe und Häuser | 13 |
| 1.5.1 Bärnzell im Jahr 1839 | 13 |
| 1.5.2 Bärnzell im Jahr 1968 | 14 |
| 1.6 Haus- und Hofchronik | 16 |
| Hausnummer 5, vormals 3 (ab 1962) | 17 |
| Hausnummer 7, vormals 6 | 18 |
| Hausnummer 10, vormals 8 | 19 |
| Hausnummer 11, vormals 9 1/2 | 20 |
| Hausnummer 12, vormals 7 | 21 |
| Hausnummer 13, vormals 9 | 22 |
| Hausnummer 18, vormals 5 | 23 |
| Hausnummer 20, vormals 5 1/2 | 24 |
| Hausnummer 21, vormals 10 1/4 | 25 |
| Hausnummer 23, vormals 10 1/2 (ab 05.09.1865) | 26 |
| Hausnummer 24, vormals 1 | 27 |
| Hausnummer 26, vormals 1 1/2 | 28 |
| Hausnummer 25, vormals 4 (ab 1964) | 29 |
| Hausnummer 28, vormals 2 | 30 |
| Hausnummer 29, vormals 10 1/3 (ab 01.08.1865) | 31 |
| Hausnummer 30, vormals 12 | 32 |
| Hausnummer 31, vormals 10 | 33 |
| Hausnummer 33, vormals 11 | 34 |
| Hausnummer 39, vormals 13 | 35 |
| Hausnummer 45, vormals 14 | 36 |
| Hausnummer 47, vormals 15 | 37 |
| Hausnummer 51, vormals 17 | 38 |
| Hausnummer 52, vormals 16 | 39 |
| Hausnummer 53, vormals 19 | 40 |
| Hausnummer 59, vormals 19 1/3 (ab 1863) | 41 |
| Hausnummer 57, vormals 20 | 42 |
| Hausnummer 61, vormals 20 1/2 | 43 |
| Hausnummer 67, vormals 21 | 44 |
| Hausnummer 70, vormals 21 1/2 | 45 |
| Hausnummer 87, vormals 23 1/2 | 46 |
| 1.7 Chronik abgegangener Gebäude | 47 |
| Vormalige Hausnummer 3 und 4 | 48 |
| Vormalige Hausnummer 18 | 49 |
| Vormalige Hausnummer 19 1/2 | 50 |
| Vormalige Hausnummer 19 1/5 | 51 |
| Vormalige Hausnummer 22 | 52 |
| Vormalige Hausnummer 23 | 53 |
| Inneres Brechhaus | 54 |
| Äußeres Brechhaus | 55 |
| 1.8 Größenverhältnisse | 56 |
| 1.8.1 Größenverhältnisse im Jahr 1839 | 56 |

| | | |
|-------------------------|---|-----------|
| 1.8.2 | Größenverhältnisse im Jahr 1859 | 58 |
| 1.8.3 | Größenverhältnisse im Jahr 1900 | 59 |
| 1.8.4 | Größenverhältnisse im Jahr 1968 | 60 |
| 1.9 | Siedlungsgeschichtlicher Überblick | 62 |
| 1.9.1 | Entwicklung der Einwohnerzahlen | 62 |
| 1.9.2 | Entwicklung der Erwerbs- und Berufsverhältnisse | 64 |
| 2 | Der Weiler Glasberg | 65 |
| 2.1 | Geographische Lage | 65 |
| 2.2 | Natürliche Verhältnisse und Verkehrslage | 65 |
| 2.3 | Geschichte des Ortes | 65 |
| 2.4 | Verzeichnis der Höfe und Häuser | 67 |
| 2.4.1 | Glasberg im Jahr 1882 | 67 |
| 2.4.2 | Glasberg im Jahr 1968 | 67 |
| 2.5 | Haus- und Hofchronik | 68 |
| Vormalige Hausnummer 61 | | 69 |
| Vormalige Hausnummer 62 | | 70 |
| Vormalige Hausnummer 63 | | 71 |
| Vormalige Hausnummer 64 | | 72 |
| Vormalige Hausnummer 65 | | 73 |
| Vormalige Hausnummer 66 | | 74 |
| 2.6 | Größenverhältnisse | 75 |
| 2.6.1 | Größenverhältnisse im Jahr 1900 | 75 |
| 2.6.2 | Größenverhältnisse im Jahr 1968 | 75 |
| 2.7 | Siedlungsgeschichtlicher Überblick | 76 |
| 2.7.1 | Entwicklung der Einwohnerzahlen | 76 |
| 2.7.2 | Entwicklung der Erwerbs- und Berufsverhältnisse | 76 |
| 3 | Dominikalverhältnisse | 77 |
| 3.1 | Grundherrschaft | 77 |
| 3.2 | Gerichtsbarkeit | 77 |
| 3.3 | Zehentverhältnisse | 77 |
| 4 | Landwirtschaft - Viehwirtschaft | 78 |
| 4.1 | Anbau | 78 |
| 4.2 | Viehhaltung | 78 |
| 4.3 | Hirt | 78 |
| 4.4 | Dienstboten | 80 |
| 4.5 | Mechanisierung und Motorisierung | 81 |
| 5 | Forstwirtschaft | 83 |
| 6 | Fremdenverkehr | 84 |
| 7 | Handwerk und Gewerbe | 85 |
| 8 | Vereine und Genossenschaften | 85 |
| 8.1 | Feuerwehr | 85 |
| 8.2 | Jagdgenossenschaft | 85 |
| 8.3 | Genossenschaft für Bullen | 85 |
| 8.4 | Bauernverein | 86 |
| 8.5 | Maschinenbank | 86 |

| | |
|---|-----------|
| 9 Gemeinschaftsleben | 86 |
| 9.1 Wirtshaus | 86 |
| 9.2 Brauchtum und Feste | 86 |
| 10 Das Bauernhaus | 89 |
| 10.1 Die Hofform | 89 |
| 10.2 Das Wohhaus | 94 |
| 10.3 Beleuchtung und Elektrifizierung | 94 |
| 10.4 Der Backofen | 94 |
| 11 Quellen- und Literaturverzeichnis | 96 |
| 11.1 Quellen | 96 |
| 11.2 Literatur | 96 |
| 11.3 Zeitzeugenberichte 1969 | 97 |
| 11.4 Weitere Auskünfte | 97 |
| 11.5 Fotos | 97 |
| 12 Anhang | 97 |
| 12.1 Die historischen Währungen | 97 |

1 Das Dorf Bärnzell

1.1 Geographische Lage

„Beschaulich, in eine flachgezogene Talmulde zwischen zwei Bergrücken eingebettet, liegt das Waldbauerndorf Bärnzell. Die Dorfgemarkung schließt sich an die südliche Begrenzung der Stadt Zwiesel an“. So schildert der Bayerwald-Bote 1965 die Lage des Dorfes.¹⁾

Das Dorf Bärnzell liegt im nördlichen Teil des Landkreises Regen auf 13° 13' östlicher Länge und 49° nördlicher Breite. Den Namen des Dorfes trägt auch die Gemeinde, die sich aus den Dörfern Bärnzell, Griesbach, Zwieselberg, dem Weiler Glasberg, den Einöden Hofmann und Leiten, dem Landhaus Bärnzell und der Gersteneckersäge zusammensetzt.

Das gesamte Gelände ist auf den topographischen Karten 6945 Zwiesel und 7045 Unterfrauenau im Maßstab 1:25 000 dargestellt (Siehe Karten im Anhang) und umfaßt die Flurkarten (Steuer- oder Katasterpläne) Nr. 41 - 52 und 53 und 42 - 52 sowie 53.

An die Gemeinde grenzen: Im Norden die Stadtgemeinde Zwiesel, Im Osten die Gemeinde Frauenau, im Süden und Süd-Westen die Gemeinden Rinchnach und Rinchnachmündt und im Norden-Westen die Gemeinden Langdorf und Klautzenbach.

1.2 Grenzen und Umfang der Ortsflur

Da dieser Arbeit nur die Ortsflur Bärnzell, die auch den Weiler Glasberg und die Einöde Leiten miteinschließt, näher betrachtet wird, ist es nötig, diese Ortsflur näher zu bestimmen.

Sie umfaßt die Plannummern 1-410 und 993-1058. Im Norden grenzt sie an den südlichen Teil der Stadtgemeinde Zwiesel, im Osten an die Ortsflur Grießbach, im Süd-Osten und Süden an die Gemarkung Frauenau, ebenfalls im Süden an die Gemarkung Rinchnach - Ortsflur Oberasberg - und im Süd-Westen und Westen an die Ortsflur Zwieselberg. Die derzeitige Flächenausdehnung der Ortsflur beträgt 581,5109 Hektar.

¹⁾ Der Bayerwald-Bote vom 16.1.1965

1.3 Natürliche Verhältnisse und Verkehrslage

Das Dorf Bärnzell liegt in einer durchschnittlichen Höhe von 600 mNN. Das Klima ist rauh, die Niederschläge betragen im Jahresdurchschnittlich 850 mm - 1 000 mm¹⁾, der Boden ist steinig. Der größte Teil der Ortsflur und der Gemeinde ist mit Wald bedeckt - hauptsächlich Fichtenwald. Die übrige Fläche setzt sich aus Feldern und Wiesen zusammen, wobei das Grünland etwa überwiegt:

| Flächennutzung Gemarkung Bärnzell | Anteil |
|--|--------|
| Wald | 50% |
| Grünland und Wiesen | 20% |
| Äcker | 19% |
| Wege, Straßen, Streuwiesen, Ödland, Gewässer | 11% |

Das einzige Gewässer in der Nähe der Ortschaft ist der Tausendbach, der im Süden des Ortes in nordwestlicher Richtung durch die Gemeinde fließt. Er entspringt am Bärnzeller Taferlbaum und mündet in den Schwarzen Regen. Über dieses Tausendbachl erzählt man sich folgende Sage:

Das geheimnisvolle Tausendbachl²⁾

„An moosigen Ufer des Tausendbachl lebte vor langer Zeit ein armer Fischer. Der zog unverhofft eine Muschel aus den Wasser, groß wie eine Hand. In ihrem gepanzerten Leib hielt sie eine Perle von solcher Schönheit verborgen, daß der arme Fischer über Nacht ein wohlhabender Mann ward.“

Aber Glück ist wie Glas, es zerbricht gar schnell. Der Fischer fing an zu trinken und zu trinken. Da fiel er in das Bachl und verlor sein Geldsäckl mitsamt den tausend Gulden. So viel hatte ihm die silberglänzende Perle eingebracht. Voller Gier warf er sich nach dem Schatze und ertrank. Nach Tagen hat man den toten Fischer gefunden. Die tausend Gulden liegen aber noch heute im steinigen Bett des Bächleins. Und sie haben dem munteren Wasserbringer auch den selsamen Namen ‚Tausendbachl‘ geschenkt“.

Im Gegensatz zu den Zeiten, als durch das Dorf der Goldene Steig oder auch Guntherweg genannt führte, der in die Bayerstraße, in den alten Handelsweg mündete, oder später, als die Alte Passauer Straße und die Bayerische Stadtstraße 64 durch das Dorf liefen, liegt der Ort heute, einen knappen Kilometer abseits der Bundesstraße 11, kurz vor dem südlichen Ortsbeginn der Stadt Zwiesel, vom Hauptverkehr unberührt.

Auf einer gut ausgebauten Straße ist die Ortschaft zu erreichen und zwischen ihr und den umliegenden Dörfern und Einöden werden seit einigen Jahren - zum Teil auch im Zuge der Flurbereinigung - beispielhafte Verkehrsverbindungen hergestellt.

¹⁾ Das Landkreisbuch Regen Seite 18

²⁾ Sagen aus dem Waldland Seite 8



Abbildung 2: Bärnzell 1968 - Luftbildaufnahme des oberen Dorfes aus Richtung West



Abbildung 3: Bärnzell 1968 - Luftbildaufnahme des oberen Dorfes aus Richtung Nord. Vorne links ist die *Ochsengasse* zu erkennen, der frühere Feld- und Verbindungsweg Richtung Glasberg und Griesbach

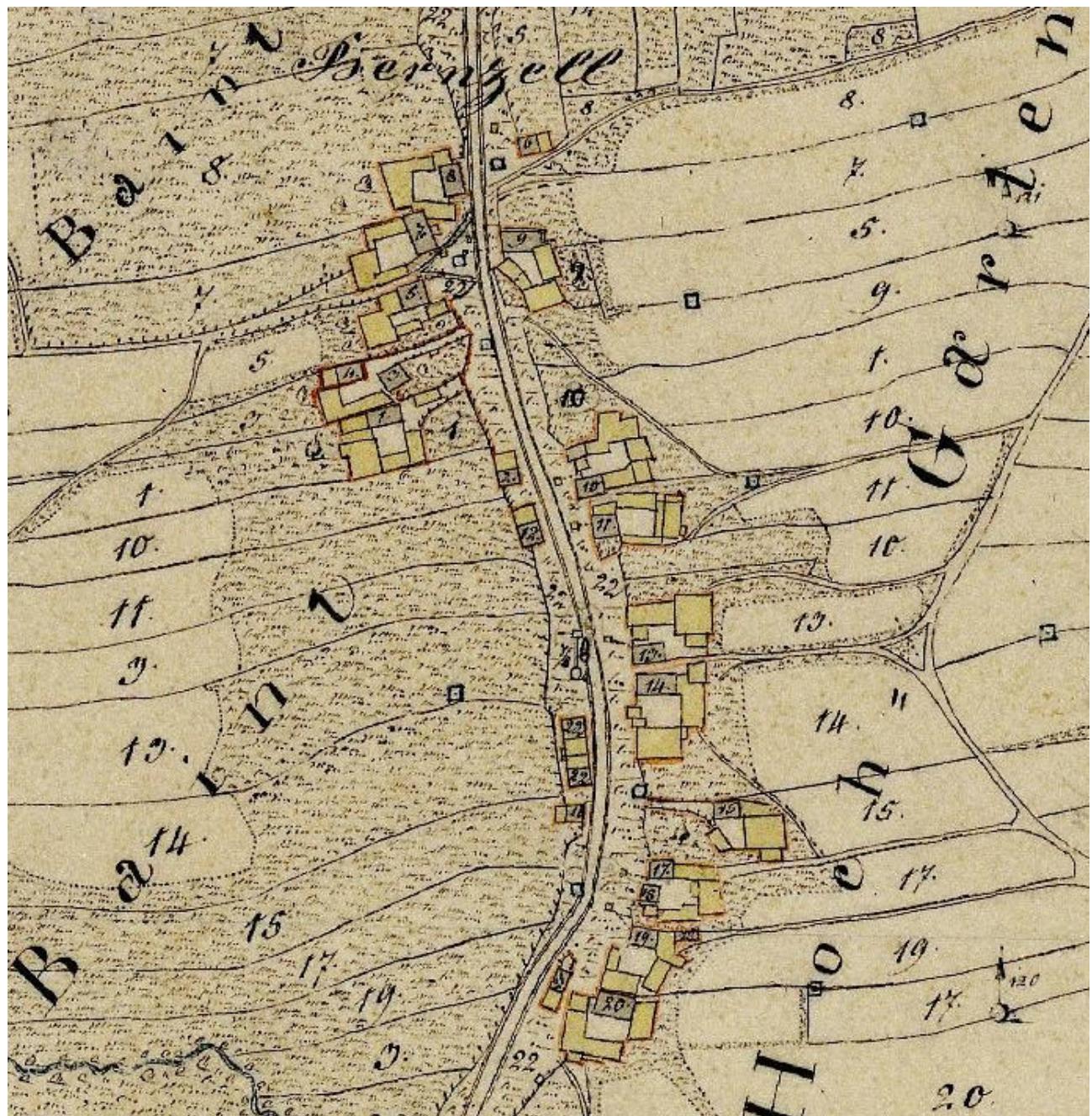


Abbildung 4: Bärnzell in der Bayerische Uraufnahme (erstmalige topografische Landesvermessung des Königreichs Bayern, die 1808 König Maximilian I. angeordnet hatte und die bis 1864 dauerte) mit den Flur-Plannummern und der ursprünglichen Hausnummerierung.

Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025

Deutlich erkennbar ist die planmäßig durch Rodung angelegte Siedlung (Waldhufendorf). Die Bauernhöfe liegen nebeneinander entlang der Dorfstraße; jeder Hof hatte ursprünglich einen ähnlichen Grundriss und eine ähnliche Größe. In beiden Richtungen senkrecht zur Straße erstrecken sich vom Hof ausgehend die schmalen und langen Flurstücke (die Hufe).

1.4 Geschichte des Ortes

In seiner Geschichte über „Das Kloster Rinchnach“ schreibt Gotthard Oswald, cand. theol.: „Die umliegenden Dörfer (um Zwiesel): Bärnzell, Zwieselberg, Innenried und Außenried, Klautzenbach, Lindberg und Flanitz sind sämtlich Schöpfungen des 14. Jahrhunderts. Denn weder in dem Saalbuche von 1280, noch in dem von Beginn des 14. Jahrhunderts finden wir ihre Namen“. Zum erstenmal werden sie 1409 zusammen aufgezählt. Von der Gründung des Dorfes Bärnzell berichten die Rinchnacher Annalen: „1332 steckte Friedrich Röschl, Probst zu Rinchnach, in dem Walde bei Zwiesel einen Platz zu 17 Güter aus, versprach den Ansiedlern 20 Jahre Steuerfreiheit und gründete so Bärnzell“.¹⁾

An einer späteren Stelle berichtet er: „1332 steckte Friedrich Röschl, der Probst, mit Genehmigung des Abtes Ruger um die Wälder um Rinchnach mehr zu roden, einen Platz für 17 Güter aus und versprach den Ansiedlern 20 Freijahre und so wurde das Dorf Bärnzell gegründet“.²⁾ Aus diesen Aufzeichnungen geht klar hervor, daß Bärnzell im Zuge der Rodung und Kultivierung des Dotationsgebietes, das der Mönch Gunther für das Kloster Rinchnach im Jahre 1029 von Kaiser Konrad geschenkt bekam, gegründet wurde. Da die Mönche die Urbarmachung des großen Gebietes nicht allein übernehmen konnten, beschränkten sie sich auf die nähere Umgebung des Klosters und überließen das übrige Gebiet den Ansiedlern, die meist mit einem Mönch an der Spitze loszogen und durch Verlosung ein Stück Wald zur Rodung erhielten. Die Stelle, an der sie sich niederließen war das heutige Bärnzell. Die Ansiedlung lag für die damalige Zeit sehr günstig, denn der goldene Steig, neben der Bayerstraße der wichtigste Handelsweg in dieser Gegend, führte durch diese Siedlung.

Apian nimmt an, „Bärnzell“ ist die Niederlassung eines Mönches mit Namen *Pero*. Nach Meinung eines Niederaltaicher Chronisten soll sich hier ein Mönch namens *Bernhard* niedergelassen haben. Es ist möglich, daß unter der Führung dieses Pero oder Bernhard das Dorf Bärnzell gegründet wurde und nach einem dieser Männer auch seinen Namen erhalten hat (*Bernhard - Bernhardszelle*; „Zell“ = Zelle = Mönchsniederlagsung).³⁾

Außer diesen Namensdeutungen und Schreibweisen sind noch zwei andere Deutungen möglich. Pfarrer Duschl schreibt: „Nicht Bärnzell, sondern Bernzell, von Berg abgeleitet, wird das erste Dorf geschrieben“.⁴⁾ Der Volksmund ist der Ansicht, der Name Bärnzell sei auf die vielen Bären zurückzuführen, die früher in dieser Gegend sehr zahlreich waren. Den beiden ersten Vertretern wird die größte Bedeutung zugemessen. Nach diesen verschiedenen Deutungen entstanden mehrere Schreibweisen: Bernzell, Berenzell, Baernzell und Bärnzell. Heute ist die amtliche Schreibweise Bärnzell.

Nur wenige weitere Daten sind über Bärnzell zu finden: 1409 sollen die Hussiten mehrere Dörfer um Zwiesel, darunter auch Bärnzell, verbrannt haben, worauf sich diese Ortschaften lange Zeit zum hussitischen Glauben bekannten. Auch unter den Schweden, die 1633 zum zweiten Male und 1641 zum dritten Male in Bayern eindrangen, hatte das Dorf zu leiden. Es wurde von ihnen ebenfalls eingeaßert.

Als die Pest im Jahre 1649 im Klostergebiet ausbrach, wurde Bärnzell sehr stark von ihr heimgesucht. Über die Hälfte der Bewohner starb an ihr. Ein Flurname, das „Totenackerl“ gibt noch Zeugnis aus jener Zeit. Hier wurden, so erzählt man sich, die Opfer der Pest begraben. Die

¹⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 57

²⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 107

³⁾ Besiedlungsgeschichte des Bezirkamtes Regen Seite 200

⁴⁾ Beschreibung der Dörfer vom 22.06.1832. Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl

Dorfkapelle erinnert ebenfalls noch daran. Die Dorfbewohner hatten in ihrer Not versprochen, eine Kapelle zu bauen.¹⁾ 1867 wurde diese, etwas verspätet, auf Kosten von 12 Anwesensbesitzern erbaut (Abbildung 5).



Abbildung 5: Dorfkapelle Bärnzell, Aufnahme 1968. Hier noch mit ebenerdigen Zugang vor dem Neubau und der Absenkung der Dorfstraße. Die Straßenbeleuchtung erfolgt mit Hängeleuchten über der Straße; die Halteseile sind an den gegenüberliegenden Gebäuden abgespannt. Das Kriegerdenkmal aus den 1920er Jahren stand bis 1966 auf dem Platz des heutigen Kriegerdenkmals am Zwieseler Stadtplatz und wurde im Juni 1967 eingeweiht.

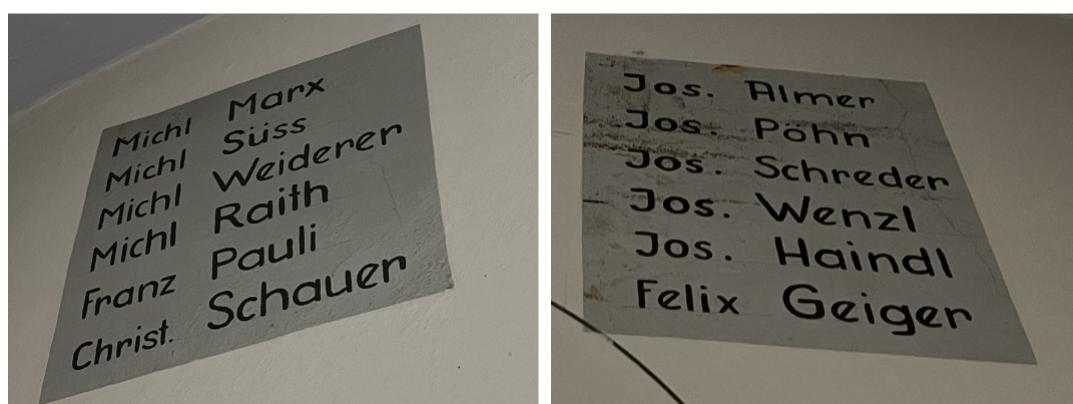


Abbildung 6: Im Altarraum befinden sich die Inschriften der Kapellenerbauer von 1867. Bemerkenswert ist die Häufung der Vornamen Michl und Joseph.

Unweit des Ortes Bärnzell, auf der „Leiten“, einem Berghang, werden seit Jahren, seit dieses Gelände umgepflügt wird, viele Hufeisen von Pferden gefunden, die viel kleinerer Statur gewesen sein mußten, als es die Pferde aus der näheren und weiteren Umgebung jemals waren. Es ist anzunehmen, daß hier die Panduren unter Baron Franz von Trenk im Jahr 1742 ein Lager aufgeschlagen hatten. Sie waren in jenem Jahr als Karl Albrecht von Bayern Ansprüche auf die österreichische Monarchie stellte, für Österreich in den Krieg gezogen.

¹⁾ Bayerische Denkmalliste. Eintrag D-2-76-148-27

Auf die Vermutung, daß diese Hufeisenfunde mit aller Wahrscheinlichkeit von ihnen stammen, weist eine Beschreibung Trenks hin, in der berichtet wird, daß er meist auf einem so kleinen Pferd ritt, „so daß seine Füße kaum einen halben Meter von der Erde entfernt waren“.¹⁾ Das Dorf Bärnzell hatte also auch unter den Panduren zu leiden.

Bis zum 21. März 1803, als die Aufhebung der Probstei erfolgte, war der Ort dem Kloster Rinchnach zehentpflichtig.²⁾ „Mit der Neuordnung nach der Säkularisation erfolgte die Zusammenfassung der Dörfer Bärnzell, Griesbach und Zwieselberg in einen Steuerbezirk und damit die Festlegung der heutigen Gemeinde“.³⁾ 1829 hat „Bernzell, ein Dorf an der Straße nach Passau, 1½ Std. von Zwiesel entfernt mit 14 Bauern, 24 Häusern 141 Einwohner“.⁴⁾

Heute hat sich Bärnzell zu einem stattlichen Waldbauerndorf entwickelt, das mit seinen 11 größeren Bauernehöfen, einer Anzahl kleinerer Anwesen und 196 Einwohnern als eines der wirtschaftlich gesichertsten Dörfer im Landkreis bezeichnet werden kann. Pfarrei und Schulort ist Zwiesel. Dort befindet sich auch die Gemeindekanzlei Bärnzell, was zeigt, daß der Ort mit der Stadt eng in Verbindung steht.

¹⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 91

²⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 141

³⁾ Das Landkreisbuch Regen Seite 120

⁴⁾ Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl von 1829

1.5 Verzeichnis der Höfe und Häuser

1.5.1 Bärnzell im Jahr 1839

| Besitzer | Hausname | Hausnr. | Hausnr. 1839 | Plan Nr. |
|--------------------|-------------------|---------|-----------------|----------|
| Paternoster Jakob | beim Paternoster | 24 | 1, 2 | 1, 43 |
| Wenzl Andreas | beim Edenhofer | – | 3, 4 | 3, 4 |
| Geiger Jakob | beim Reißer | 18 | 5, 6 | 5, 8 |
| Raith Michael | beim Bauernjacke | 12 | 7 | 6 |
| Ertl Peter | beim Reißjacke | 10 | 8 | 7 |
| Pauli Johann Franz | beim Großenbauer | 20 | 9 | 9 |
| Allmer Andrä | beim Allmer | 31 | 10 | 11, 12 |
| Süß Joseph | beim Süßen | 33 | 11, 12 | 14, 42 |
| Haindl Joseph | beim Haindl | 39 | 13 | 15 |
| Schauer Christoph | beim Gschwendner | 45 | 14 | 16 |
| Paternoster Johann | beim Toni | 47 | 15, 16 | 17, 31 |
| Allmer Paul | beim Straßer | 51 | 17, 18 | 18, 18 |
| Paternoster Anton | beim Stangl | 53 | 19 | 20 |
| Poehn Joseph | beim Poehn | 57 | 20, 21 | 21, 22 |
| Gemeinde Bärnzell | Stierhirtengütl | – | 22 | 33 |
| Gemeinde Bärnzell | Kühhirtengütl | – | 23 | 32 |
| Gemeinde Bärnzell | Innere Brechhaus | – | – | 25 |
| Gemeinde Bärnzell | Äußeres Brechhaus | – | – | 393 |

Die Besitzer der Höfe waren durchwegs Bauern. Deshalb wird im Verzeichnis auf Berufsangaben verzichtet.

1.5.2 Bärnzell im Jahr 1968

| Besitzer | Hausname | Hausnr. | Hausnr. 1839 | Plan Nr. |
|---|--------------|---------|-----------------|----------|
| <u>Schreder</u> Josef und Ottilie Bauer | | 24, 26 | 1, 1 1/2 | 1 |
| <u>Schreder</u> Josef und Elisabeth Brauereiarbeiter | | 28 | 2 | 43, 44 |
| <u>Ertl</u> Michael und Franziska Bäcker | | 5 | 3 | 163/1 |
| <u>Wenzl</u> Alois und Karolina Bauer | Edenhofer | 18, 20 | 5, 5 1/2 | 5 |
| <u>Ertl</u> Josef und Frieda Bauer | Peternbauer | 10, 7 | 6, 8 | 8, 7 |
| <u>Almer</u> Josef und Margarete Bauer | Raith | 12 | 7 | 6 |
| <u>Pauli</u> Johann und Hildegard Bauer | Großenbauer | 13, 11 | 9, 9 1/2 | 9 |
| <u>Bernreiter</u> Franz und Franziska Maurer, Landwirt | Haip | 31 | 10 | 11 |
| <u>Wenzl</u> Anton und Maria Fabrikarbeiter, Landwirt | Hirta Andrel | 23 | 10 1/2 | 12 |
| <u>Marx</u> Georg und Mathilde Fabrikarbeiter, Landwirt | Bredl | 29 | 10 1/3 | |
| <u>Kronschnabl</u> Josef und Maria Bauer | Süß | 33, 30 | 11, 12 | 14, 42 |
| <u>Schreder</u> Jacob und Therese Bauer | | 39 | 13 | 15 |
| <u>Ertl</u> Michael Zollbeamter | Peterlhof | 45 | 14 | 16 |
| <u>Weiderer</u> Michael und Elisabeth Bauer | Tanibauer | 47, 52 | 15, 16 | 17, 31 |
| <u>Almer</u> Ludwig und Therese Bauer | Straßer | 51 | 17 | 18 |
| <u>Schreder</u> Franz und Maria Sägearbeiter, Landwirt | | 53 | 19 | 20 |
| <u>Kappl</u> Josef und Franziska Zimmermann | | 59 | 19 1/3 | 20/3 |
| <u>Kronschnabel</u> Josef und Maria <u>Almer</u> Josef und Magarethe | Leitenbauer | – | 19 1/5 | 353/2 |
| <u>Pöhn</u> Nikolaus und Frieda Bauer | | 57, 61 | 20, 20 1/2 | 39, 50 |

| Besitzer | Hausname | Hausnr. | Hausnr. 1839 | Plan Nr. |
|---|---------------|---------|-----------------|----------|
| <u>Pöhn</u> Johann und Anna Schreiner und Landwirt | | 67 | 21 | 22 |
| <u>Pöhn</u> Johann Glasarbeiter | | 70 | 21 1/2 | |
| <u>Kappl</u> Franz und Edeltraut Schlosser | Pöhn Mich | 87 | 23 1/2 | 284/2 |
| <u>Rechtler</u> Bärnzell | Kapelle | 42 | | 23/6 |
| <u>Rechtler</u> Bärnzell | Feuerwehrhaus | – | 4 | 23/6 |

Quelle der Plannummern: Flächenregister der Steuergemeinde Bärnzell

1.6 Chronik der Höfe und Häuser

Die Chroniken werden nach Hausnummern von Beginn des 19. Jahrhunderts bis Ende 1968 geführt.

Zu Beginn jeder Haus- und Hofchronik ist das Anwesen in zwei Abbildungen dargestellt (Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025). In der linken Abbildung ist das Anwesen in der Uraufnahme (1808-1864), in der rechten Abbildung im aktuellen Luftbild (2025) zu sehen. Die Abbildungen sind in der digitalen Version dieses Dokuments mit dem Bayernatlas der Vermessungsverwaltung im Internet verlinkt, beim Anklicken einer Abbildung wird im Bayernatlas das Anwesen zentriert im aktuellen Luftbild dargestellt. Im Menü am linken Seitenrand im Bayernatlas sind alle verfügbaren Luftbilder seit 2004 aufgelistet, weiterhin können über die Zeitreise alle historischen Flurkarten und topographischen Karten seit 1808 aufgerufen werden.

Sind in der Chronik Angaben in den historischen Währungen Gulden oder Mark vorhanden (siehe Anhang 12.1), werden diese zur besseren Vergleichbarkeit zusätzlich in einem kaufkraftäquivalenten Euro-Betrag zum Stand Januar 2025 angegeben.¹⁾

¹⁾ Kaufkraftäquivalente historischer Beträge in deutschen Währungen

Hauschronik für die Hausnummer 5, vormals 3 (ab 1962)

Abspaltung eines Baugrundstückes; vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 10 (vormals 8)

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--|------------------------------|
| 1962 | <u>Ertl</u> Michael und Franziska, geb. Bruckdorfer | Wohnhausneubau ¹⁾ |

¹⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 16, Blatt 437, Bestandsnummer 238 Seite 1

Hauschronik für die Hausnummer 7, vormals 6



Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 18 (vormals 5) bis einschließlich 20.11.1887

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| 01.03.1888 | <u>Graßl</u> Jakob und Anna | Kauf ¹⁾ ²⁾ |
| 12.11.1892 | <u>Pönn</u> Alois | Zwangsvorsteigerung |
| 28.01.1895 | <u>Kroiß</u> Nikolaus und Elisabeth | Kauf |
| 07.04.1897 | <u>Ertl</u> Michael und Anna | Kauf |

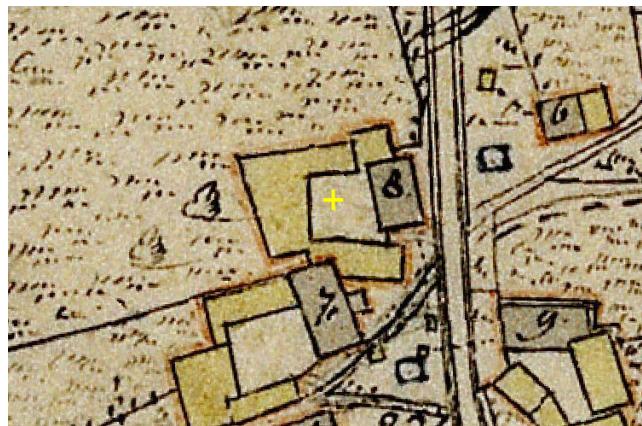
Ab hier sind die Eigentümer identisch mit Hausnummer 10 (vormals 8), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 10ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 8ff

Hauschronik für die Hausnummer 10, vormals 8

Eigentümer: Ertl, Hausname Petermbauer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 15.10.1804 | <u>Ertl</u> Peter und Therese, geb. Reiß | Durch Ehelichung der ledigen Besitzerin gegen Widerlage von 1 000 fl (28 000 €) ¹⁾ |
| 11.08.1871 | <u>Marxt</u> Michael | Muttergut ^{2) 3)} |
| 02.03.1872 | <u>Ertl</u> Michael, Stiefsohn | Übernahme |
| 16.10.1874 | <u>Ertl</u> Michael und Anna | |
| 23.01.1907 | <u>Ertl</u> Josef und Katharina, geb. Stich | Übergabe |
| 30.07.1957 | <u>Ertl</u> Josef | Übernahme |
| 07.02.1962 | <u>Ertl</u> Josef und Frieda, geb. Gröller | Ehe- und Erbvertrag ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 43 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 14

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 16 ff

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 424, Bestandsnummer 16 Seite 1-3

Hauschronik für die Hausnummer 11, vormals 9 1/2

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 13 (vormals 9), die Chronik wird dort geführt.

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--|--------------------------|
| 1968 | <u>Pauli</u> Johann und Hildegard, geb. Hackl | Bestehendes Austragshaus |

Hauschronik für die Hausnummer 12, vormals 7

Eigentümer: Almer, Hausname Raith



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 12.01.1828 | <u>Raith</u> Michael | Übernahme von den Eltern Andrä und Maria Raith um 2 356 fl (61 000 €) |
| 25.04.1854 | <u>Raith</u> Michael | Übernahme um 3 617 fl (65 500 €) ¹⁾ |
| 24.01.1885 | <u>Raith</u> Michael | Übernahme |
| 07.04.1885 | <u>Raith</u> Michael und Maria | Ehe- und Erbvertrag |
| 23.09.1898 | <u>Raith</u> Michael und Thekla | Übernahme ²⁾ |
| 23.01.1905 | <u>Almer</u> Michael und Maria | Übernahme um 40 000 M (304 000 €) |
| 24.05.1921 | <u>Almer</u> Michael, Witwer | |
| 13.06.1921 | <u>Almer</u> Michael | Übernahme |
| 27.05.1922 | <u>Almer</u> Michael und Anna | Ehe- und Erbvertrag |
| 01.10.1951 | <u>Almer</u> Josef und Margarete, geb. Süß | Übernahme ³⁾ |

¹⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 11

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 13ff

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 432, Bestandsnummer 18 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 13, vormals 9

Eigentümer: Pauli, Hausname Großenbauer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 10.01.1828 | <u>Pauli</u> Johann Franz | Übernahme von den Eltern Johann und Anna Maria Pauli um 2 656 fl (86 600 €) ¹⁾ |
| 06.04.1872 | <u>Pauli</u> Johann und Anna | Übergabe ²⁾ |
| 29.03.1904 | <u>Pauli</u> Johann | Übergabe |
| 18.01.1905 | <u>Pauli</u> Johann und Therese, geb. Wenig | Ehe- und Erbvertrag |
| 15.10.1948 | <u>Pauli</u> Therese, Witwe | |
| 08.11.1948 | <u>Pauli</u> Johann und Franziska, geb., Berndl | Übergabe |
| 05.02.1968 | <u>Pauli</u> Johann und Hildegard, geb. Hackl | Übergabe ³⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 53 ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 19 ff

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 419, Bestandsnummer 13 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 18, vormals 5

Eigentümer: Wenzl, Hausname Edenhofer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 17.11.1804 | <u>Geiger</u> Jakob und Anna, geb. Reiß | Übernahme von den Eltern Johann und Anna Maria Pauli um 2 656 fl (68 800 €) ¹⁾ |
| 05.11.1840 | <u>Geiger</u> Felix, Sohn | Übernahme um 2 387 fl (61 800 €) ²⁾ ³⁾ |
| 30.10.1867 | <u>Geiger</u> Adalbert und Anna, geb. Stangl | |
| 20.11.1887 | <u>Neumaier</u> Leonhardt und <u>Hilz</u> Rupert | Kauf um 26 000 M (226 200 €) |
| 14.08.1888 | <u>Wenzl</u> Josef und Maria | Tausch |
| 26.04.1901 | <u>Wenzl</u> Josef und Adelheid | Übernahme |
| 10.03.1950 | <u>Wenzl</u> Alois | Übernahme |
| 30.10.1951 | <u>Wenzl</u> Alois und Karolina, geb. Kraus | Ehe- und Erbvertrag ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 53 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 8ff

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 10

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 12, Blatt 348, Bestandsnummer 52 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 20, vormals 5 1/2

Eigentümer: Wenzl



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|---|------------------------------|
| 1966 | <u>Wenzl</u> Alois und Karolina, geb. Kraus | Wohnhausneubau ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 67 (vormals 21), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Im Grundbuch noch nicht eingetragen. Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die Hausnummer 21, vormals 10 1/4

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|------------------------------|------------------------------|
| 1963 | <u>Wenzl</u> Anton und Maria | Wohnhausneubau ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 23 (vormals 10 1/2), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Im Grundbuch noch nicht eingetragen. Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die Hausnummer 23, vormals 10 1/2 (ab 05.09.1865)

Eigentümer: Wenzl



Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 31 (vormals 10) bis einschließlich 14.09.1863

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|------------------------------|
| 1863/65 | <u>Stangl</u> Michael und Therese | Wohnhausneubau ¹⁾ |
| 05.09.1865 | <u>Keilhofer</u> Andrä | Kauf ²⁾ |
| 15.04.1880 | <u>Keilhofer</u> Andreas und Monika | Übergabe |
| 25.03.1919 | <u>Keilhofer</u> Andreas, Witwer | |
| 11.03.1920 | <u>Keilhofer</u> Michael und Therese | Übergabe |
| 16.04.1948 | <u>Keilhofer</u> Michael, Witwer | |
| 15.05.1952 | <u>Wenzl</u> Anton und Maria, geb. Keilhofer | Übergabe ³⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 22 ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 198 ff

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 10, Blatt 297, Bestandsnummer 32 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 24, vormals 1

Eigentümer: Schreder



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|--|
| 07.03.1825 | <u>Paternoster</u> Jakob | Übergabe von Eltern Johann und Theresia Paternoster laut Brief vom 21.09.1808 um 1 400 fl (40 500 €) ¹⁾ |
| 15.01.1850 | <u>Paternoster</u> Maria, Witwe | Übernahme um 2 387 fl (59 700 €) ²⁾ ³⁾ |
| 05.08.1872 | <u>Schröder</u> Josef | Kauf |
| 12.05.1879 | <u>Schröder</u> Josef, Sohn | Übergabe im Anschlag zu 20 000 M (180 000 €) |
| 05.05.1882 | <u>Schröder</u> Josef und Barbara, geb. Geiger | Übernahme durch Heirat mit 20 000 M (178 000 €) Heiratsgut |
| 19.01.1910 | <u>Schreder</u> Josef und Magdalena | Übergabe um 22 000 M (151 800 €) darunter 2 000 M (13 800 €) bewegliche Sachen |
| 10.07.1915 | <u>Schreder</u> Magdalena, Witwe | |
| 16.01.1919 | <u>Schreder</u> Franz und Magdalena | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| 24.10.1932 | <u>Schreder</u> Franz, Witwer | |
| 07.03.1951 | <u>Schreder</u> Josef und Ottolie, geb. Hackl | Übernahme im Anschlage von 23 000 M (70 800 €) ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band S. 3 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 8ff

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 10

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 375, Bestandsnummer 12 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 26, vormals 1 1/2

Eigentümer: Schreder



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--|------------------------------|
| 1966 | Schreder Josef und Ottolie, geb. Hackl | Wohnhausneubau ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 24 (vormals 1), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Im Grundbuch nicht eingetragen. Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die Hausnummer 25, vormals 4 (ab 1964)

Eigentümer: Gemeinde Bärnzell, Feuerwehr-Gerätehaus

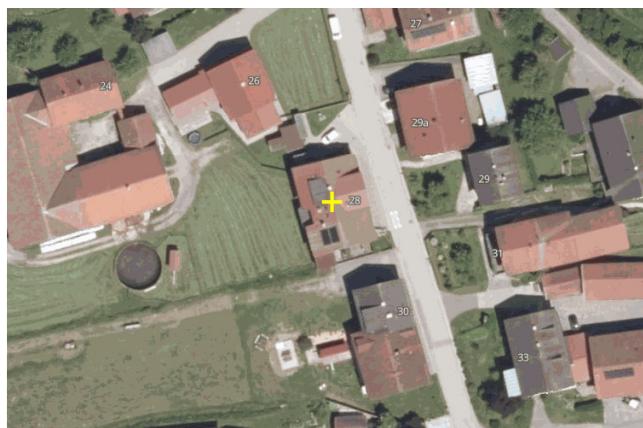


| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|---------|---------------------------|------------------------------------|
| 1931 | <u>Feuerwehr Bärnzell</u> | Neubau Feuerwehrhaus ¹⁾ |
| 1955/56 | <u>Gemeinde Bärnzell</u> | |

¹⁾ Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die Hausnummer 28, vormals 2

Eigentümer: Schreder (Dorfwirtschaft)



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|--|
| 05.05.1882 | <u>Schreder</u> Josef und Barbara, geb. Geiger ¹⁾ | |
| 19.01.1910 | <u>Schreder</u> Josef und Barbara | Trennung von Hausnummer 24 (vormals 1) und durch die Eigentümer zurückbehalten |
| 14.09.1921 | <u>Schreder</u> Barbara, Witwe | |
| 05.12.1947 | <u>Schreder</u> Max | Übergabe |
| 02.05.1949 | <u>Schreder</u> Max und Maria | |
| 21.08.1953 | <u>Schreder</u> Josef und Elisabeth, geb. Mühl | Übergabe ²⁾ |

¹⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 1²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 384, Bestandsnummer 71 Seite 1

Hauschronik für die Hausnummer 29, vormals 10 1/3 (ab 01.08.1865)

Eigentümer: Marx, Hausname Bredl



Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 31 (vormals 10) bis einschließlich 14.09.1863

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 14.09.1865 | <u>Bredl</u> Ignatz | Kauf um 1 600 fl (33 900 €) ¹⁾ |
| 16.11.1866 | <u>Bredl</u> Ignatz und Agnes, geb. Fritz | |
| 13.05.1901 | <u>Bredl</u> Ignatz und Anna | Übergabe |
| 09.10.1931 | <u>Bredl</u> Anna, Witwe | Übergabe |
| 11.06.1935 | <u>Bredl</u> Josef | |
| 13.06.1955 | <u>Bredl</u> Josef und Katharina, geb. Pauli | |
| 14.01.1963 | <u>Marx</u> Georg und Mathilde, geb. Bredl | Übergabe ²⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 197ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 10, Blatt 297, Bestandsnummer 34 Seite 1-2

Hauschronik für die Hausnummer 30, vormals 12

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|-------------------------|
| 05.09.1950 | <u>Kronschnabl</u> Josef und Maria, geb. Süß | Übernahme ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 33 (vormals 11), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 422, Bestandsnummer 21 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 31, vormals 10

Eigentümer: Bernreiter, Hausname Haip



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 21.01.1824 | <u>Allmer</u> Andrä | Erbfall: Nach dem Tod der Eltern Andrä und Magdalena Allmer durch Vertrag mit Schwester Anna, verehelichte Kilger um den Anschlag von 2 600 fl (82 400 €) ¹⁾ |
| 14.09.1863 | <u>Stangl</u> Michael und Therese | Kauf ²⁾ |
| 25.09.1865 | <u>Keilhofer</u> Johann | Kauf |
| 22.05.1886 | <u>Keilhofer</u> Johann und Monika, geb. Ertl | |
| 10.06.1887 | <u>Keilhofer</u> Monika, Witwe | |
| 26.03.1889 | <u>Keilhofer</u> Johann | Übergabe |
| 01.04.1903 | <u>Keilhofer</u> Katharina, Witwe | |
| 13.06.1926 | <u>Ertl</u> Katharina, <u>Partheter</u> Maria, <u>Bergmann</u> Franziska, <u>Keilhofer</u> Max | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| 04.10.1929 | <u>Bergmann</u> Hildegard, <u>Bergmann</u> Josef, <u>Bergmann</u> Margarethe, <u>Bergmann</u> Rudolf | Bezüglich des Anteils der <u>Bergmann</u> Franziska nun zu gleichen Anteilen |
| 06.07.1936 | <u>Keilhofer</u> Max und Franziska | Etlg. (Einlagezahl, laufende Nummer der Grundbucheinlage) |
| 19.09.1951 | <u>Bernreiter</u> Franz und Franziska, geb. Keilhofer | Übergabe ³⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bärnzell, I. Band Seite 63 ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 22 ff

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 381, Bestandsnummer 33 Seite 1-2

Hauschronik für die Hausnummer 33, vormals 11

Eigentümer: Kronschnabl, Hausname Süß



Hauschronik für die Hausnummer 39, vormals 13

Eigentümer: Schreder



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 22.03.1811 | <u>Haindl</u> Joseph | Übergabe von Mutter Witwe Katharina Haindl um 1 700 fl (49 100 €) ¹⁾ |
| 05.07.1848 | <u>Haindl</u> Joseph und Monika, geb. Vornehm | Übernahme ²⁾ |
| 10.11.1869 | <u>Haindl</u> Monika, Witwe ³⁾ | |
| 01.05.1875 | <u>Haindl</u> Thekla und Anna | Erbfall |
| 11.06.1875 | <u>Fischer</u> Franz und Thekla, geb. Haindl | |
| 24.08.1880 | <u>Fischer</u> Franz, Witwer | |
| 24.09.1880 | <u>Fischer</u> Franz und Katharina, geb. Kronschnabl | |
| 05.10.1881 | <u>Fischer</u> Franz, Witwer | |
| 21.10.1881 | <u>Fischer</u> Franz und Katharina, geb. Peonn | |
| 23.07.1902 | <u>Kreuzer</u> Franz Xaver und Karolina | Kauf |
| 16.10.1902 | <u>Schreder</u> Josef und Barbara | Tausch |
| 29.04.1921 | <u>Schreder</u> Barbara, Witwe | |
| 09.06.1927 | <u>Schreder</u> Jakob | Übergabe |
| 16.12.1931 | <u>Schreder</u> Jakob und Therese, geb. Weiderer | in allgemeiner Grundstücksgrenze ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 83 ff

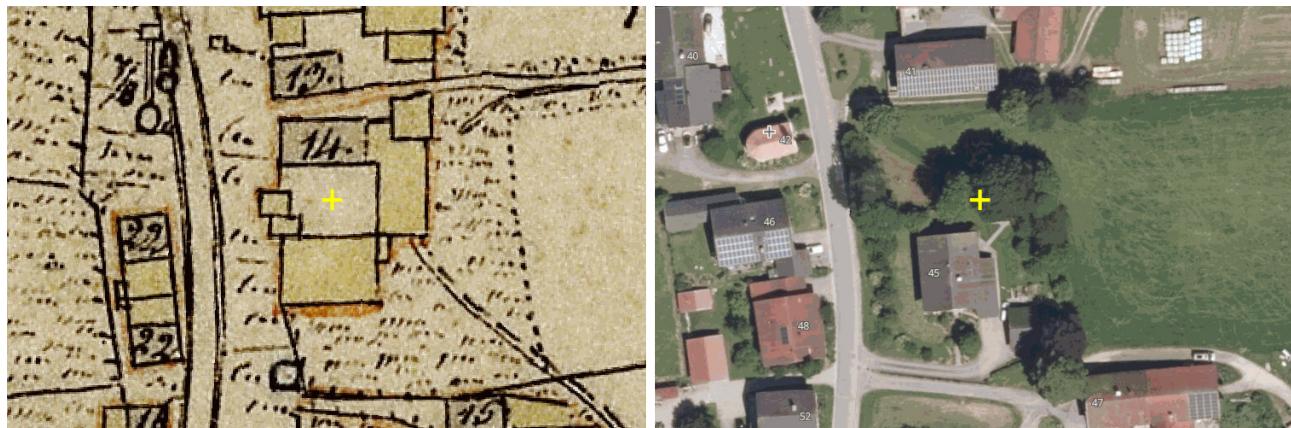
²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 26

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 28 ff

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 372, Bestandsnummer 70 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 45, vormals 14

Eigentümer: Ertl, Hausname Peterlhof



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|--|
| 04.01.1838 | <u>Schauer</u> Christoph und Monika, geb. Gschwendner | Übergabe durch Ehelichung der ledigen Besitzerin Monika Gschwendner um 1 500 fl (36 000 €) ¹⁾ |
| 06.06.1884 | <u>Schauer</u> Johann und Therese | Übergabe ²⁾ |
| 05.12.1905 | <u>Wurzer</u> Alois und Magdalena | Kauf |
| 13.05.1908 | <u>Ertl</u> Michael und Anna | Kauf |
| 03.03.1948 | <u>Ertl</u> Michael, Witwer | |
| 13.12.1963 | <u>Ertl</u> Michael | Übernahme ³⁾ |

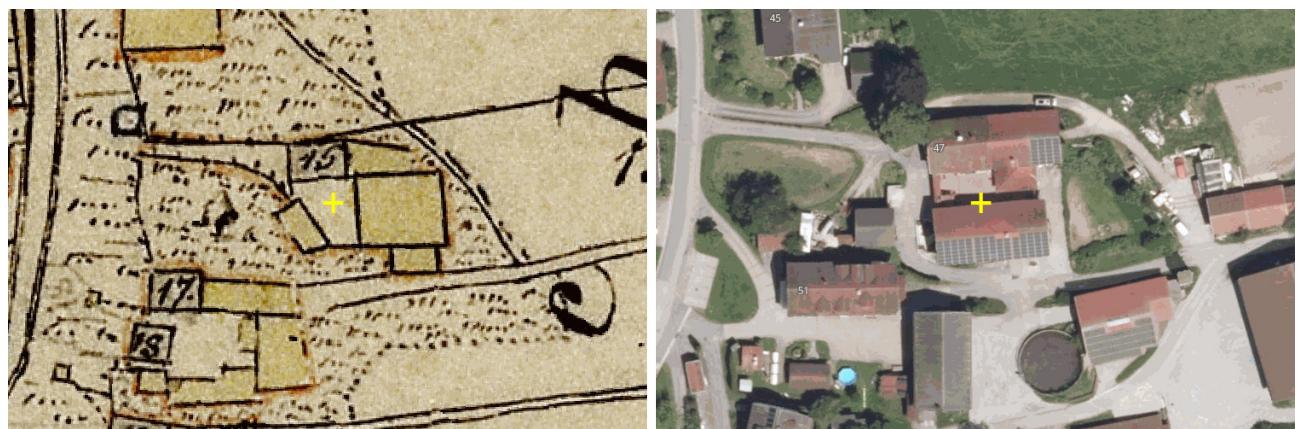
¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 93 ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 31

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 386, Bestandsnummer 71 Seite 1-2

Hauschronik für die Hausnummer 47, vormals 15

Eigentümer: Weiderer, Hausname Tanibauer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 27.04.1814 | <u>Paternoster</u> Johann | Übernahme laut Brief und Brief Nachtrag vom 31.07.1824 von Eltern Jakob und Anna Paternoster um 1 200 fl (30 500 €) ¹⁾ |
| 24.04.1857 | <u>Paternoster</u> Johann und Therese | Übernahme um 1 600 fl (32 300 €) ²⁾ |
| 19.07.1860 | <u>Weiderer</u> Michael und Therese | Übergabe ³⁾ |
| 14.06.1893 | <u>Weiderer</u> Michael und Therese | Übernahme |
| 21.07.1893 | <u>Weiderer</u> Michael und Maria, geb. Almer | Ehe- und Erbvertrag |
| 04.10.1932 | <u>Weiderer</u> Michael und Maria, geb. Hackl | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| 28.05.1968 | <u>Weiderer</u> Michael und Elisabeth, geb. Wudy | Übergabe ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 103 ff

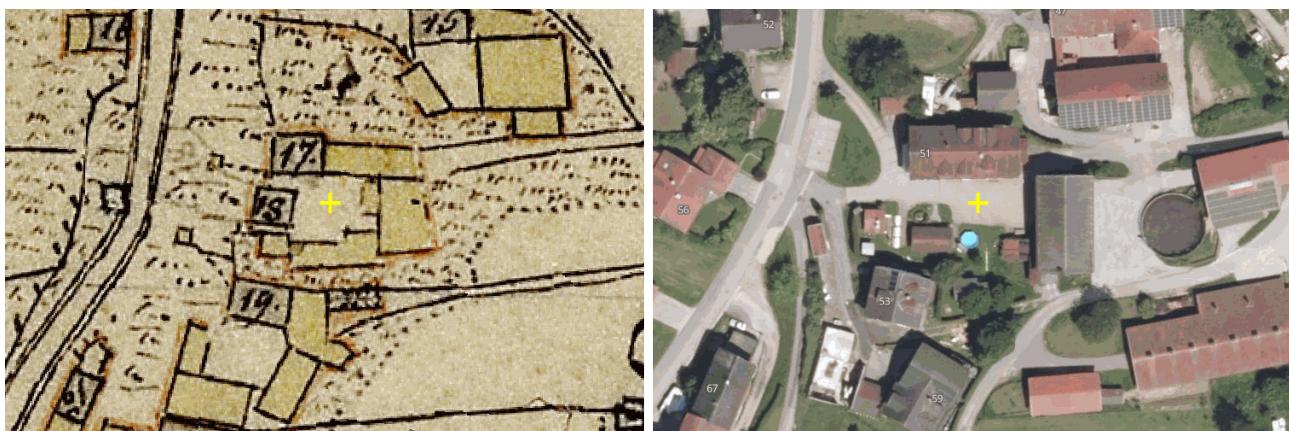
²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 32

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 34 1/2

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 420, Bestandsnummer 19 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 51, vormals 17

Eigentümer: Allmer, Hausname Straßer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 19.12.1803 | <u>Allmer</u> Paul | Übernahme von den Eltern Johann und Anna Maria Allmer um 1700 fl (47 900 €) ¹⁾ |
| 27.06.1854 | <u>Allmer</u> Josef und Franziska, geb. König | Übernahme um 2630 fl (47 600 €) ²⁾ |
| 17.03.1884 | <u>Allmer</u> Josef und Katharina | Übergabe ³⁾ |
| 21.06.1909 | <u>Allmer</u> Katharina, Witwe | |
| 29.10.1919 | <u>Allmer</u> Ludwig und Maria | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| 30.05.1956 | <u>Allmer</u> Ludwig und Therese, geb. Bauer | Ehe- und Erbvertrag ⁴⁾ |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 113 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 35

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 38

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 341, Bestandsnummer 35 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 52, vormals 16

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|------------------------|
| 28.05.1968 | Weiderer Michael und Elisabeth, geb. Wudy | Übergabe ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 47 (vormals 15), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 15, Blatt 420, Bestandsnummer 19 Seite 1-4

Hauschronik für die Hausnummer 53, vormals 19



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-----------------|---|--|
| 23.10.1806 | <u>Paternoster</u> Anton | Übernahme vom Vetter Josef Stangl und Ehefrau Theresia um 1900 fl (53 600 €) ¹⁾ |
| 02.05.1844 | <u>Paternoster</u> Josef | Übergabe ²⁾ oder im Jahr 1850 ³⁾ |
| 14.07.1862 | <u>Koenig</u> Ignatz | Kauf ³⁾ |
| 09.02.1863 | <u>Raith</u> Georg | Kauf |
| 06.10.1891 | <u>Raith</u> Georg und Adelhaid | |
| 31.05.1893 | <u>Raith</u> Adelhaid, Witwe | |
| 1. Qrt. 1895 | <u>Kappl</u> Xaver und Adelhaid, verw. <u>Raith</u> | im 1. Quartal |
| 25.01.1926 | <u>Kappl</u> Xaver und Theres | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| April 1956 | <u>Schreder</u> Franz Xaver und Maria, geb. <u>Kappl</u> ⁴⁾ | |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 125 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 39

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 41 ff

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 11, Blatt 336, Bestandsnummer 31 Seite 1-2

Hauschronik für die Hausnummer 59, vormals 19 1/3 (ab 1863)



Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 53 (vormals 19) bis einschließlich 14.07.1862¹⁾ ²⁾

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|--------------------|
| 17.10.1864 | <u>Wiederer</u> Johann | Kauf |
| 06.10.1868 | <u>Grim</u> Josef | Kauf |
| 10.05.1872 | <u>Wölf</u> Lorenz | Kauf |
| 18.12.1872 | <u>Keilhofer</u> Josef und Maria | Kauf |
| 05.04.1889 | <u>Keilhofer</u> Josef, Witwer | |
| 29.01.1891 | <u>Stangl</u> Gottlieb | Kauf |
| 10.12.1894 | <u>Stangl</u> Gottlieb und Anna | |
| 05.04.1897 | <u>Politische Gemeinde</u> | Armenhaus |
| 21.07.1921 | <u>Kappl</u> Georg | Kauf |
| 14.10.1950 | <u>Allmer</u> Ludwig und Maria | Kauf |
| 18.10.1967 | <u>Kappl</u> Josef und Franziska, geb. Heider | Kauf ³⁾ |

¹⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 39

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 41 ff

³⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 377, Bestandsnummer 23

Hauschronik für die Hausnummer 57, vormals 20



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 07.11.1829 | Poehn Joseph und Franziska | Übernahme von Vater Witwer Johann Poehn und Geschwister Georg und Anna, vereh. Vornehm um 2 718 fl (75 000 €) ¹⁾ |
| 25.04.1856 | Poehn Joseph | Übernahme um 4 911 fl (99 200 €) ²⁾ |
| 19.05.1884 | Poehn Josef jr. ³⁾ | |
| 13.06.1887 | Poehn Nikolaus | Abtrennung |
| 23.08.1892 | Poehn Nikolaus und Theresia, geb. Fischer | |
| 30.07.1912 | Poehn Nikolaus | Erbfall |
| 27.04.1926 | Pöhn Nikolaus jr. und Maria | Übergabe |
| 29.05.1936 | Pöhn Maria, Witwe | |
| 17.05.1950 | Pöhn Nikolaus | Übergabe |
| 17.05.1951 | Pöhn Nikolaus und Frieda, geb. Berndl ⁴⁾ | |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 137ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 42

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 44

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 365, Bestandsnummer 20 Seite 1-3

Hauschronik für die Hausnummer 61, vormals 20 1/2

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|---------------------------------|------------------------------|
| 1950 | <u>Pöhn</u> Nikolaus und Frieda | Wohnhausneubau ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 24 (vormals 21), die Chronik wird dort geführt.

¹⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 11, Blatt 333, Bestandsnummer 221

Hauschronik für die Hausnummer 67, vormals 21

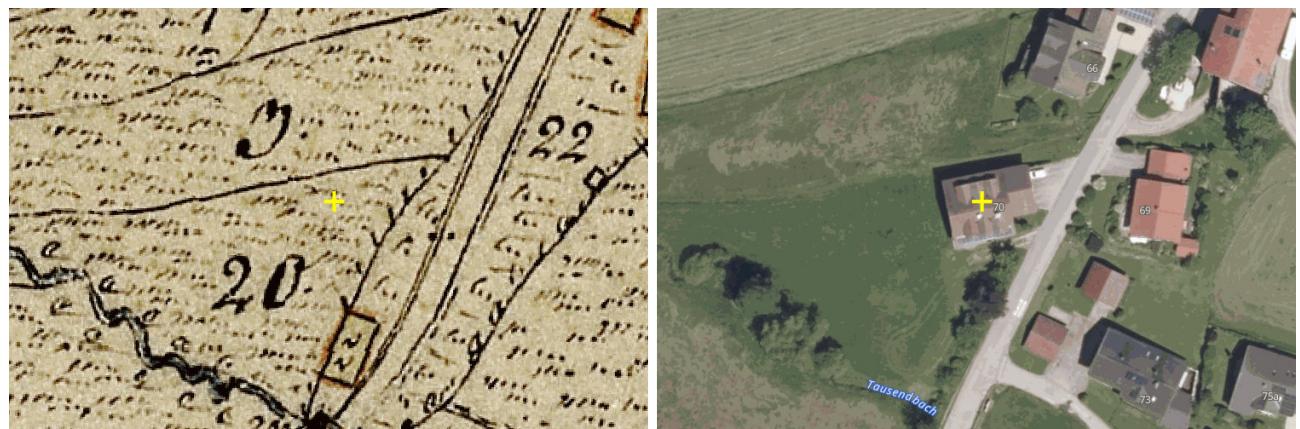


Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 57 (vormals 20) bis einschließlich 27.04.1929

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|--------------------------|
| 07.07.1926 | <u>Pöhn</u> Nikolaus jr. | Abtrennung ¹⁾ |
| 08.04.1931 | <u>Pöhn</u> Johann und Anna, geb. Gerlesberger ²⁾ | |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 315

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 426, Bestandsnummer 37 Seite 1-2

Hauschronik für die Hausnummer 70, vormals 21 1/2

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--------------------|------------------------------|
| 1960 | <u>Pöhn</u> Johann | Wohnhausneubau ¹⁾ |

Die Eigentümer sind identisch mit Hausnummer 67 (vormals 21), die Chronik wird dort weitergeführt.

¹⁾ Im Grundbuch noch nicht eingetragen. Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die Hausnummer 87, vormals 23^{1/2}



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 1927/28 | <u>Pöhn</u> Michael und Maria <u>Pöhn</u> Max <u>Pöhn</u> Josef <u>Weiderer</u> Max | Wohnhausneubau ¹⁾ Kinder in Erbgemeinschaft |
| 09.06.1960 | <u>Kappl</u> Franz und Edeltraut | Kauf ²⁾ |

¹⁾ Im Grundbuch noch nicht eingetragen. Angabe: Gemeinde Bärnzell 1968

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 14, Blatt 397, Bestandsnummer 82

1.7 Chronik der abgegangenen Höfe und Häuser

Abgegangen sind zwei Hofstellen: im Jahr 1803 der (ursprüngliche) Edenhofer-Hof sowie 1984 der Einödhof Leitenbauer auf der Leitenwaldhöhe. Außerdem sind die Inhäuser zweier weiterer Höfe erloschen. Aus dem Gemeinschaftsbesitz wurden die beiden Hirtgütl sowie die beiden Brechhäuser zur Flachsverarbeitung aufgegeben.

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 3 und 4



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|---|
| 19.06.1830 | <u>Wenzl</u> Andreas ¹⁾ | Übernahme vom Stiefvater André Michl um 2 068 fl (51 500 €) |
| 18.08.1862 | <u>Wenzl</u> Josef und Maria ²⁾ | Übernahme laut Brief vom 09.07.1842 |
| 1888 | | Abbruch |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 15 ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 7ff

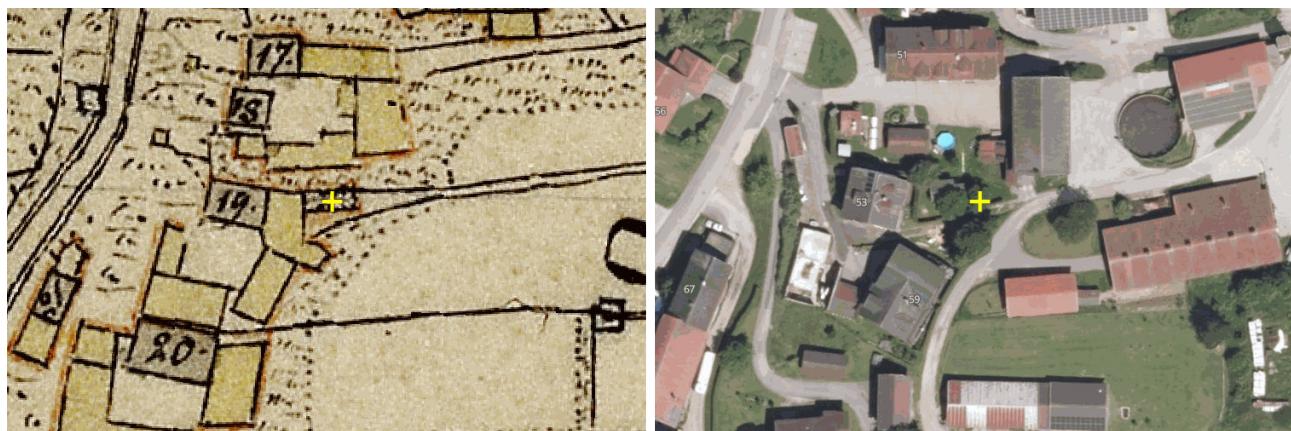
Hauschronik für die vormalige Hausnummer 18



Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 51 (vormals 17) bis einschließlich 17.03.1884

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|-----------------------------------|---------|
| 1896 | <u>Allmer</u> Josef und Katharina | Abbruch |

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 19 1/2



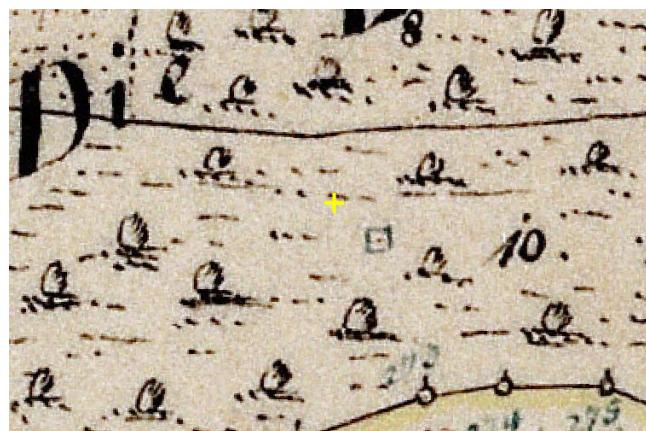
Vorherige Eigentümer: Siehe Hausnummer 53 (vormals 19) bis einschließlich 14.07.1862

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|--------------------|
| 16.04.1863 | <u>Paternoster</u> Georg, Michael und Anton | Kauf ¹⁾ |
| 1864/65 | <u>Paternoster</u> Anton und Georg | |
| 1864/65 | <u>Paternoster</u> Anton | |
| 21.04.1865 | <u>Paternoster</u> Anton und Katharina | |
| 20.08.1886 | <u>Geiger</u> Adalbert | Kauf |
| 27.03.1888 | <u>Kagerbauer</u> Georg | Kauf |
| 09.04.1914 | <u>Kagerbauer</u> Michael | Übergabe |
| 10.07.1919 | <u>Kagerbauer</u> Heinrich zu 8/30 <u>Kagerbauer</u> Katharina, Josef, Xaver, Maria zu 3/30 <u>Bauer</u> Katharina, <u>Wenig</u> Johann, Berta und Josef zu 3/30 <u>Kagerbauer</u> R. und <u>Kagerbauer</u> Anna zu 8/30 <u>Ertl</u> Maria zu 8/30 | in Erbgemeinschaft |
| 09.08.1919 | <u>Ertl</u> Xaver und Maria | |
| 29.09.1919 | <u>Almer</u> Katharina | Kauf |
| 1921 | | erloschen |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 187ff

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 19 1/5

Hausname Leitenbauer



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--|--|
| 23.08.1862 | <u>Paternoster</u> Johann | Kauf (Waldung und Wiese) ¹⁾ |
| 1865/66 | | Wohnhausneubau |
| 27.06.1872 | <u>Paternoster</u> Franziska, Anna und Maria (Schwestern) | |
| 23.07.1878 | <u>Schopf</u> Johann | Übergabe |
| 1880 | Schopf Johann und Anna, geb. Kuchler | Übergabe |
| 05.02.1919 | <u>Schopf</u> Agathe | |
| 26.03.1919 | <u>Kufner</u> Johann und Agathe | |
| 13.06.1933 | <u>Schopf</u> Katharina | Kauf |
| 1951 | <u>Denk</u> Wolfgang und Anna, geb. Kufner | Übergabe |
| 27.08.1955 | <u>Kronschnabl</u> Josef und Maria, geb. Süß (1/2 Anteil) <u>Almer</u> Josef und Margarete, geb. Süß (1/2 Anteil) | Kauf ²⁾ |
| 1984 | | Abbruch |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 171 ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 122, Blatt 360, Bestandsnummer 39 Seite 1-2

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 22

Stierhirtengütl



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|---------|--|---------|
| | Gemeinde Bärnzell ¹⁾ ²⁾ ³⁾ und zu gleichen Anteilen: Hausnummer (vormals) 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20 | |
| 1959/60 | | Abbruch |

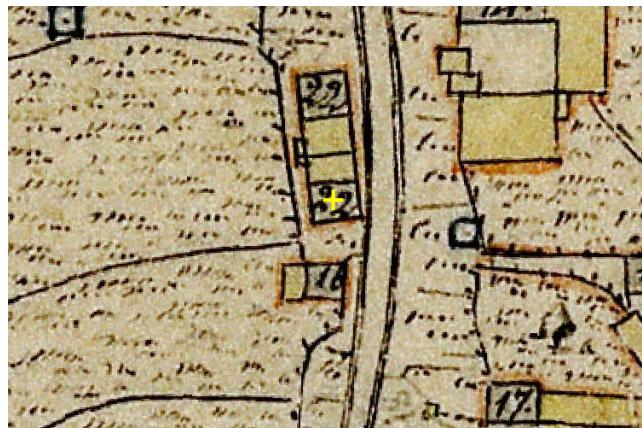
¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 149 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 44

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 52 ff

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 23

Kühhirtengütl



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|---------|--|---------|
| | Gemeinde Bärnzell ¹⁾ ²⁾ ³⁾ und zu gleichen Anteilen: Hausnummer (vormals) 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20 | |
| 1959/60 | | Abbruch |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 149 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 44

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 52 ff

Hauschronik für das innere Brechhaus



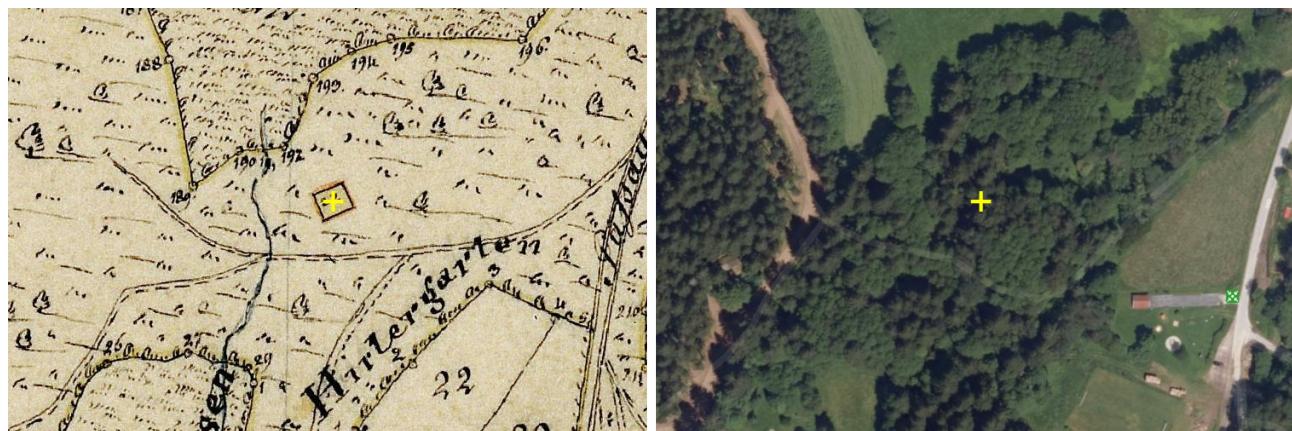
| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--|------------------------|
| | Gemeinde Bärnzell ¹⁾ ²⁾ ³⁾ und zu gleichen Anteilen: Hausnummer (vormals) 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20 | Abbruchdatum unbekannt |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 149 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 44

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 52 ff

Hauschronik für das äußere Brechhaus



| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|-------|--|------------------------|
| | Gemeinde Bärnzell ^{1) 2) 3)} und zu gleichen Anteilen: Hausnummer (vormals) 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20 | Abbruchdatum unbekannt |

¹⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 149 ff

²⁾ Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell Seite 44

³⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 52 ff

1.8 Größenverhältnisse

1.8.1 Größenverhältnisse in Bärnzell im Jahr 1839

| Hausnr. | Hausnr. 1839 | Eigentümer | Hofname | Betriebsgröße |
|---------|-----------------|--------------------|------------------|---------------|
| 24, 28 | 1, 2 | Paternoster Jakob | Paternoster Hof | 1/1 |
| 31 | 10 | Allmer Andrä | Allmer Hof | 1/1 |
| 33, 30 | 11, 12 | Süß Joseph | Allmer Hof | 1/1 |
| 39 | 13 | Haindl Joseph | Paternoster Hof | 1/1 |
| 45 | 14 | Schauer Christoph | Hackl Hof | 1/1 |
| 57, 67 | 20, 21 | Poehn Joseph | Uhren Hof | 1/1 |
| – | 3, 4 | Wenzl Andreas | Edenhofer Hof | 1/2 |
| 18, 7 | 5, 6 | Geiger Jakob | Reiß Hof | 1/2 |
| 10 | 8 | Ertl Peter | Reiß-Georgen Hof | 1/2 |
| 13 | 9 | Pauli Johann Franz | Boehm Hof | 1/2 |
| 47, 52 | 15, 16 | Paternoster Johann | Fritz Hof | 1/2 |
| 51 | 17, 18 | Allmer Paul | Straßer Hof | 1/2 |
| 53 | 19 | Paternoster Anton | Reiß Hof | 1/2 |
| – | 22 | Gemeinde Bärnzell | Stierhirtengütl | 1/16 |
| – | 23 | Gemeinde Bärnzell | Kühhirtengütl | 1/16 |

Quelle: Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 4-152

Die Betriebsgrößen lassen sich nach bayrischen Verhältnissen wie folgt einreihen: ¹⁾

| Hofgröße | Bezeichnung | Größenklasse | Betriebsgröße |
|----------|----------------|---------------|----------------|
| 1/1 Hof | Ganzer Hof | Der Maier | 60 ha und mehr |
| 1/2 Hof | Halber Hof | Der Huber | rund 25 ha |
| 1/4 Hof | Achtelhof | Der Lehner | rund 20 ha |
| 1/8 Hof | Viertelhof | Der Seldner | 5 ha - 10 ha |
| 1/16 Hof | Sechzehntelhof | Gemeine Solde | bis zu 5 ha |

Im Jahr 1839 sind sechs ganze Höfe, sieben halbe Höfe und zwei 1/16 Höfe in Bärnzell. Bei Raith Michael, Hausnummer 7, ist keine Hofgröße angegeben. Es ist anzunehmen, dass dieser Hof ein ganzer oder ein halber Hof war. Die Besitzer der ganzen Höfe hießen Hofbauern. Für die Zeit vor 1859 können keine Flächenangaben gemacht werden, da erst in jenem Jahr das Gebiet, dass zum Landgericht Regen gehörte, vermessen wurde.

Anmerkung zur Überarbeitung: Die folgenden Aufstellungen der Größenverhältnisse ab 1859 beziehen sich ausschließlich auf die Flächen der Ortsflur Bärnzell (Gemarkung Bärnzell). Die einzelnen Höfe verfügen in unterschiedlichem Ausmaß über weitere Flächen in den angrenzenden Gemarkungen Rinchnachmündt, Rinchnach und vor allem der Gemarkung Frauenau, deren Flächen als schmales Band bis zum Kühberg reichen. Diese Flächen werden hier nicht berücksichtigt.

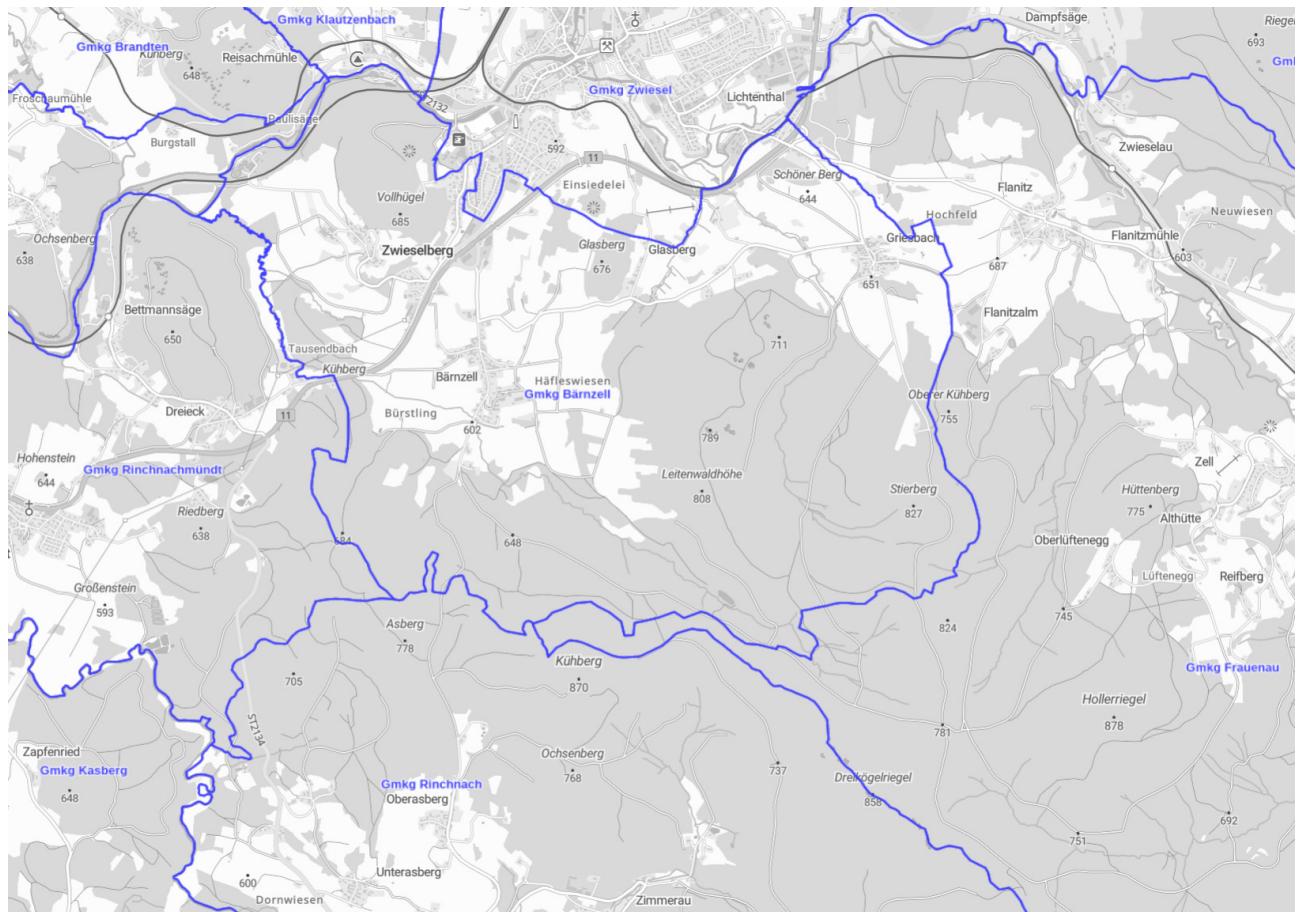


Abbildung 7: Die Grenzen der Gemarkung Bärnzell und der angrenzenden Gemarkungen. Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025

¹⁾ Wegweiser zur Bauernhausforschung in Bayern Seite 58 ff

1.8.2 Größenverhältnisse in Bärnzell im Jahr 1859

| Hausnr. | Hausnr. 1859 | Eigentümer | Hektar | Fluranteil in % |
|---------|-----------------|---------------------------|--------|--------------------|
| – | 22, 23 | Gemeinde Bärnzell | 303,64 | 51,6 |
| 57, 67 | 20, 21 | Poehn Joseph | 28,68 | 4,9 |
| 24, 28 | 1, 2 | Paternoster Maria | 27,35 | 4,7 |
| 31 | 10 | Allmer Andrä | 25,78 | 4,4 |
| 45 | 14 | Schauer Chr. und M. | 21,53 | 3,7 |
| 39 | 13 | Haindl J. und M. | 20,64 | 3,5 |
| 18, 7 | 5, 6 | Geiger Felix | 19,41 | 3,3 |
| 10 | 8 | Ertl Peter | 17,96 | 3,1 |
| 13 | 9 | Pauli Johann | 17,53 | 3,0 |
| 51 | 17, 18 | Allmer J. und F. | 17,38 | 3,0 |
| 33, 30 | 11, 12 | Süß Michael | 15,95 | 2,7 |
| 47, 52 | 15, 16 | Paternoster J. und T. | 15,95 | 2,7 |
| – | 3, 4 | Wenzl Andreas | 15,53 | 2,6 |
| 53 | 19 | Paternoster Josef | 15,44 | 2,6 |
| 12 | 7 | Raith Michael | 14,7 | 2,5 |
| | | Übrige | 6,87 | 1,2 |
| | | Staat | 3,65 | 0,6 |
| | | Gesamtfläche der Ortsflur | 587,98 | 100,0 |

Quelle: Flächenregister der Steuergemeinde Bärnzell

Den größten Besitz in der Ortsflur mit 52% Anteil hat die Gemeinde Bärnzell. Es folgen drei Höfe, deren Flächenbesitz zwischen 25 ha und 29 ha beträgt. Die weiteren Anwesen sind alle ziemlich gleichwertig. Keines hat weniger als 15 ha Grund. Unter den Übrigen sind hier alle auswärtigen Besitzer zusammengefasst, die in der Ortsflur ein Grundstück haben. Sie einzeln zu nennen führe im Rahmen dieser Arbeit zu weit.

1.8.3 Größenverhältnisse in Bärnzell im Jahr 1900

| Hausnr. | Hausnr. 1900 | Eigentümer | Hektar | Fluranteil in % |
|---------|-----------------|---------------------------|--------|--------------------|
| 45 | 14 | Schauer J. und T. | 60,98 | 10,4 |
| 24, 28 | 1, 2 | Schröder J. und B. | 51,22 | 8,7 |
| 57, 67 | 20, 21 | Poehn N. und T. | 50,55 | 8,6 |
| 39 | 13 | Fischer F. und K. | 43,26 | 7,4 |
| 13 | 9 | Pauli Johann und A. | 37,64 | 6,4 |
| 7, 10 | 6, 8 | Ertl Michael und A. | 37,05 | 6,3 |
| 33, 30 | 11, 12 | Süß Joseph und F. | 36,42 | 6,2 |
| 47, 52 | 15, 16 | Weiderer M. und A. | 36,11 | 6,1 |
| 12 | 7 | Raith Michael und T. | 35,85 | 6,1 |
| 51 | 17 | Allmer Josef und K. | 34,27 | 5,8 |
| 18 | 5 | Wenzl Josef u. M. | 31,57 | 5,4 |
| – | 22, 23 | Gemeinde Bärnzell | 13,84 | 2,4 |
| – | 19 1/5 | Schopf Johann u. A. | 9,68 | 1,6 |
| 23 | 10 1/2 | Keilhofer A. und M. | 7,19 | 1,2 |
| 29 | 10 1/3 | Bredl Ignatz und A. | 3,42 | 0,6 |
| 31 | 10 | Keilhofer Johann | 3,1 | 0,5 |
| 53 | 19 | Kappl Xaver und A. | 2,75 | 0,5 |
| | | Staat | 3,65 | 0,6 |
| | | Übrige ¹⁾ | 89,43 | 15,2 |
| | | Gesamtfläche der Ortsflur | 587,98 | 100,0 |

Sämtliche Flächen wurden aus den Flächen der einzelnen Plannummern mit Hilfe der Umschreibhefte errechnet.²⁾

Der Umfang der Ortsflur änderte sich zwischen 1859 und 1900 nicht.

¹⁾ Die Summe der Einträge stimmt im Originaldokument nicht mit der Gesamtfläche der Ortsflur überein. Die fehlenden 34,26 ha werden hier zur Korrektur hinzugefügt.

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft

1.8.4 Größenverhältnisse in Bärnzell im Jahr 1968

| Hausnr. | Hausnr. 1968 | Eigentümer | Hektar | Fluranteil in % |
|---------|-----------------|---------------------------------------|--------|--------------------|
| 24, 26 | 1, 1 1/2 | Schreder J. u. O. | 47,89 | 8,2 |
| 13, 11 | 9, 9 1/2 | Pauli J. und H. | 42,63 | 7,3 |
| 18, 20 | 5, 5 1/2 | Wenzl A. u. K. | 42,14 | 7,2 |
| 33, 30 | 11, 12 | Kronschnabl J. und M. | 41,03 | 7,1 |
| 51 | 17 | Almer L. und T. | 37,69 | 6,5 |
| 47, 52 | 15, 16 | Weiderer M. und E. | 37,56 | 6,5 |
| 12 | 7 | Almer J. und M. | 37,44 | 6,4 |
| 10, 7 | 8, 6 | Ertl Josef und Frieda | 32,52 | 5,6 |
| 39 | 13 | Schreder J. und T. | 30,24 | 5,2 |
| 57, 61 | 20, 20 1/2 | Pöhn N. und F. | 14,37 | 2,5 |
| 67 | 21 | Pöhn J. und A. | 13,39 | 2,3 |
| 45 | 14 | Ertl Michael | 12,8 | 2,2 |
| 23 | 10 1/2, 10 1/4 | Wenzl A. und M. | 12,56 | 2,2 |
| – | 19 1/5 | Kronschabl U. und M., Almer J. und M. | 9,68 | 1,7 |
| 29 | 10 1/3 | Marx G. und M. | 7,02 | 1,2 |
| 53 | 19 | Schreder F. und M. | 5,34 | 0,9 |
| 31 | 10 | Bernreiter F. und F. | 3,93 | 0,7 |
| 87 | 23 1/2 | Kappl Franz und E. | 1,45 | 0,2 |
| 59 | 19 1/3 | Kappl J. und F. | 0,56 | 0,1 |
| 5 | 3 | Ertl Michael und F. | 0,04 | 0,0 |
| 28 | 2 | Schreder J. und E. | 0,03 | 0,0 |
| 70 | 21 1/2 | Pöhn Johann ¹⁾ | 0,0 | 0,0 |
| | | Gemeinschaftsgrund | 30,44 | 5,2 |
| | | Gemeinde Bärnzell | 5,98 | 1,0 |
| | | Übrige ²⁾ | 114,54 | 19,7 |
| | | Gesamtfläche der Ortsflur | 581,3 | 100,0 |

Sämtliche Flächen wurden aus den einzelnen Plannummern mit Hilfe der Bestandsblätter ³⁾, des Flurbuches ⁴⁾ und des Grundbuches ⁵⁾ errechnet.

¹⁾ noch nicht eingemessen (Stand 1968)

²⁾ Die Summe der Einträge stimmt im Originaldokument nicht mit der Gesamtfläche der Ortsflur überein. Die fehlenden 27,21 ha werden hier zur Korrektur hinzugefügt.

³⁾ Bestandsblätter für die Gemeinde Bärnzell

⁴⁾ Flächenregister der Steuergemeinde Bärnzell

⁵⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell

Die Fläche der Ortsflur verkleinerte sich zwischen 1900 und 1968 um 6,6826 ha. Mit Wirkung vom 01.02.1960 wurde die Umgemeindung der Zwieselbergsiedlung vorgenommen (6,5372 ha). Die Gemeinde Bärnzell trat an die Gemeinde Zwiesel dieses Gebiet ab (Plan Nummer 220/3 - 58, 218, 1058/2).

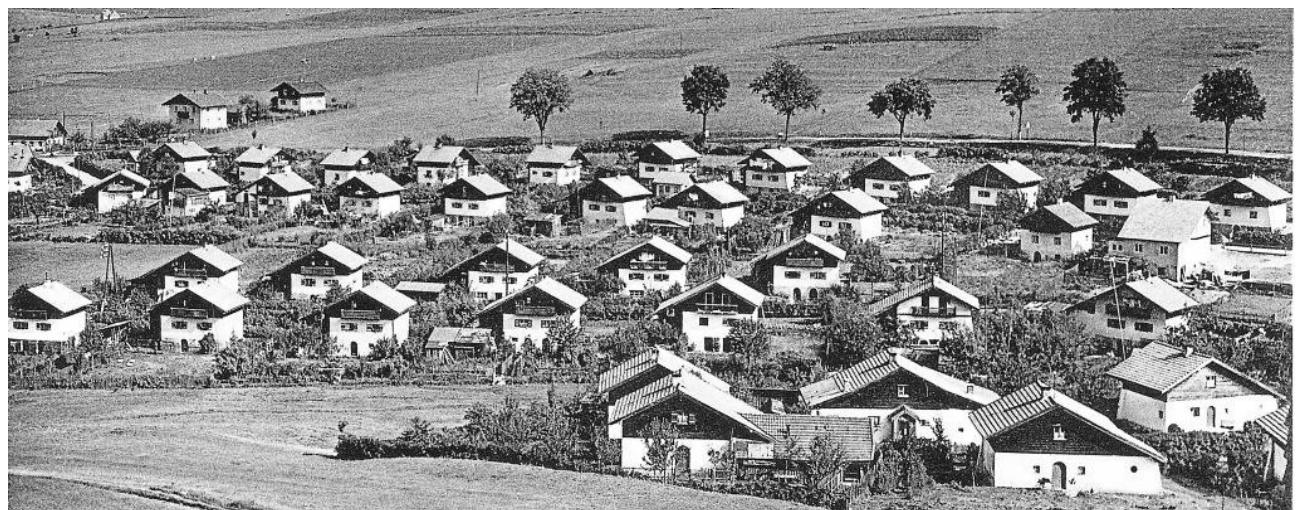


Abbildung 8: Die Zwieselbergsiedlung, etwa 1940.

Quelle: Die Geschichte der „Rosensiedlung“, Der Bayerwald-Bote vom 30.04.2025

Die Stadt hatte bereits 1956 die Eingemeindung dieser Siedlung beantragt. Sie gab folgende Gründe an: Die Errichtung der Siedlung im Jahre 1937/38 erfolgte unter der Trägerschaft der Stadt Zwiesel. Sie hat „seit der Erstellung der Zwieselbergsiedlung alle gesetzlichen und kommunalen Aufgaben und Verpflichtungen erfüllt. Straßen- und Kanalisationsherstellung, Strom- und Wasserversorgung erfolgt durch die Staat Zwiesel. Der hierfür notwendige Grund, ebenso freie Flächen für andere Zwecke, wurden von der Stadt Zwiesel angekauft und den Bewohner zur Benutzung überlassen.“

Die Betreuung der Siedler bei der Kapitalbeschaffung zur Erstellung der Zwieselbergsiedlung erfolgte von der Stadt Zwiesel. Die verwaltungsmäßige Betreuung dieses Gebietes war seit der Bezugsfertigkeit der Zwieselbergsiedlung bis zum heutigen Tage ohne Unterbrechung ausschließlich Aufgabe der Staat Zwiesel¹⁾. Aus diesen Gründen erfolgte die Umgemeindung, 1965 kam ein kleiner Flächenanteil mit 0,1454 ha ebenfalls zur Staat Zwiesel. An dieser Stelle ist kurz zu erwähnen, daß die Stadt bestrebt ist, weitere Gebiete der Gemeinde Bärnzell, Ortsflur Bärnzell, einzugemeinden. Verhandlungen dazu sind zur Zeit im Gange.

Mit Abstand den größten Anteil an der Ortsflur haben die auswärtigen Besitzer. Da sich dieser Flächenbesitz aber auf sehr viele Eigentümer verteilt, kann er nicht als der größte angesehen werden. Das Anwesen mit der Hausnummer 24 steht an der Spitze mit 8,2%. Drei flächenmäßig fast gleich große Höfe sind weiter: der „Großenbauer“ (Pauli, Hausnummer 13), der „Edenhofer“ (Wenzl, Hausnummer 18) und der „Süß“ (Kronschnabl, Hausnummer 33) mit rund 42 ha.

Fünf Höfe (Hausnummer 51, 47, 12, 10 und 39) haben einen Grundbesitz zwischen 30 und 37 ha. Auch der bereits erwähnte Gemeinschaftsgrund (Rechtlergrund) mit rund 30 ha muß hier eingereiht werden. Nun schließen sich all die übrigen Anwesen an, deren Größe aus den Quellen entnommen werden kann.

¹⁾ Auszug aus den Sitzungsbuch vom 21.12.1959, siehe Veränderungsnachweis Nr. 21/1960 Seite 1 ff

1.9 Siedlungsgeschichtlicher Überblick und Zusammenfassung

Folgendes ist aus all dem Aufgezeigten zu erkennen: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stehen in der Ortschaft Bärnzell 26 Gebäude, Davon befinden sich 20 in Privatbesitz, die weiteren 4, die beiden Hirtengütl und die beiden Brechhäuser, im Besitz der Gemeinde. Die Eigentümer vormaligen Hausnummern 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 19 und 20 haben an dem Gemeindebesitz gleiche Anteile.

Alle Einwohner des Dorfes sind in der Landwirtschaft tätig. 1818 wohnen 141 Menschen in Bärnzell, 1828 sind dort 25 Häuser.¹⁾ Bis zum 31.12.1968 ist die Gebäudezahl auf 32 angewachsen. Das Feuerwehrhaus und die Dorfkapelle gehören der Ortschaft, alle anderen Gebäude sind in Privatbesitz.

Die meisten Anwesen befinden sich seit Anfang oder Mitte des 19. Jahrhunderts in Familienbesitz. Der Edenofer Hof mit der damaligen Hausnummer 3 und 4 (siehe Urkarte) wurde 1803 abgebrochen und der Besitzer tauschte sich gegen einige Grundstücke im gleichen Jahr den „Reiß Hof“ (Geiger Jakob, damalige Nummerierung 5, jetzt 18) dafür ein. Der ganze Allmer Hof (Hausnummer 10, jetzt 31) und der halbe Reiß-Hof (Hausnummer 19, jetzt 53) wurden 1865 bzw. 1863 stark zersplittert. Es entstanden die Anwesen mit den Hausnummern 10 (jetzt 31), $10\frac{1}{2}$ (jetzt 23), $10\frac{1}{3}$ (jetzt 29) bzw. 19 (jetzt 53), $19\frac{1}{2}$ und $19\frac{1}{3}$ (jetzt 59). Das Anwesen mit vormaligen Hausnummer $19\frac{1}{3}$ (jetzt 59) hat seine Besitzer am häufigsten gewechselt. Innerhalb ganz kurzer Zeit wurde dieses Haus immer wieder verkauft. Das Gebäude mit der vormaligen Hausnummer $19\frac{1}{2}$ erlosch im Jahr 1921.

In den meisten Fällen aber können wir feststellen, bleibt der Hof ungeteilt (keine Realienteilung). Wenn der ältere Sohn für den Stand des Bauern geeignet ist, bekommt er das Anwesen. Seine Geschwister muß er ausbezahlen, falls dies von den Eltern noch nicht geschehen ist,. Die finanzielle Lage des Hofes und die Anzahl der Geschwister spielen dabei eine Rolle. Fast immer wird der Hof noch zu Lebzeiten der Eltern oder eines Elternteiles übergeben.

Verzichtet jedoch der ursprüngliche Hoferbe auf den Hof (wenn er z.B. in einen Hof einheiraten kann), so bekommt er in der Regel mehr ausbezahlt als seine Geschwister. In der jüngsten Zeit kommt es auch häufig vor, daß ein Hof an ein Kind verpachtet wird. Dies geschieht meist dort, wo die Eltern schon das 65. Lebensjahr überschritten haben und Altersgeld bekommen. Das wird ihnen aber nur ausbezahlt, wenn sie den Hof übergeben oder verpachteten. Dieser Pächter kann dann auch ein Kind sein.

1.9.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Die älteste überlieferte Angabe zur Einwohnerzahl von Bärnzell findet sich in der Seelenbeschreibung der Pfarrei Zwiesel aus dem Jahr 1813 (die älteste im Pfarrarchiv Zwiesel). Um über die Einwohner genaue Angaben machen zu können, mußte auf die Seelenbeschreibungen der Pfarrei Zwiesel zurückgegriffen werden. Sie sind die einzigen Quellen, die darüber Auskunft geben können. Zwar sind in ihnen nur katholische Einwohner erfaßt, doch da das Dorf von jeher rein katholisch ist, können die Angaben als verbindlich angenommen werden. Heute (1968) lebt nur eine evangelische Frau in der Ortschaft.

Die weitere Entwicklung der Einwohnerzahlen ergibt sich aus den genannten Quellen:

¹⁾ Repertorium des topographischen Atlasblattes Zwiesel

| Jahr | Einwohner | Quelle |
|------|-----------|---|
| 1818 | 141 | Seelenbeschreibung von 1818 |
| 1829 | 141 | Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl von 1829 |
| 1859 | 149 | Seelenbeschreibung von 1859 |
| 1900 | 185 | Seelenbeschreibung von 1900 |
| 1961 | 188 | Volkszählung (Angabe: Gemeinde Bärnzell) |
| 1968 | 196 | |

In Bärnzell ist seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1900 ein leichter Anstieg der Einwohnerzahlen festzustellen. Interessant wäre es nun, die Einwohnerzahlen jeweils vor und nach den Weltkriegen zu vergleichen. Leider aber können für die Zeit nach 1900 bis etwa 1961 keine genauen Zahlenangaben ermittelt werden. Seelenbeschreibungen sind ab dem Jahr 1903 nicht mehr vorhanden und nach Angaben des Herrn Geistl. Rat Neun aus Zwiesel auch nicht mehr geführt worden.

Bedauerlich ist, daß auch die Gemeinde keinerlei Akten mehr über diese Zeit besitzt. Sie sind während der Kriegsjahre verbrannt oder verloren gegangen. Die Gemeinde besitzt auch keine Chronik. Meist wurden Chroniken von Geistlichen oder Lehrern geschrieben, der Bauer nahm sich dafür nicht an. Schul- und Pfarreiort war von jeher Zwiesel, so fand sich niemand, der sich mit der Vergangenheit des Dorfes näher befaßte.

Es ist aber, nach Angaben von älteren Dorfbewohnern anzunehmen, daß sich von 1900 bis 1939 die Einwohnerzahlen des Dorfes kaum verändert haben. Sieben Dorfbewohner fielen im ersten Weltkrieg und zehn Gefallene gab es im Zweiten. Nach dem 2. Weltkrieg waren verhältnismäßig viele Flüchtlinge in Bärnzell einquartiert - hauptsächlich Schlesier, Sudetendeutsche und Polen. Fast alle blieben nur zur Überbrückung, bereits im Jahr 1961 ist die Zahl der Einwohner fast gleich mit der von 1900. Ein großer Teil der Flüchtlinge zog nach Mainz, um dort in den Jenaer Werken (Schott) Arbeit zu bekommen. Drei Flüchtlinge leben heute (1968) noch im Dorf.

Von 1961 bis 1968 stieg die Zahl der Dorfbewohner wieder etwas an. Heute (1968) zählt das Dorf 196 Einwohner, deren größter Teil in der Landwirtschaft tätig ist.

1.9.2 Entwicklung der Erwerbs- und Berufsverhältnisse

Aus dem Verzeichnis der Höfe und Häuser (Abschnitt 1.5) kann die Entwicklung der Erwerbstätigkeiten der Besitzer abgeleitet werden (Knechte, Mägde und Hirta werden nicht erfaßt):

| Beruf | Jahr 1839 | Jahr 1968 |
|------------|-----------|-----------|
| Bauer | 14 | 10 |
| Arbeiter | | 5 |
| Handwerker | | 5 |
| Beamter | | 1 |

Im Jahr 1968 arbeiten außer den zehn Bauern fünf weitere Hausbesitzer neben ihrem Beruf als Handwerker oder Arbeiter in einer eigenen Landwirtschaft.

2 Der Weiler Glasberg

2.1 Geographische Lage

Einen guten Kilometer nordöstlich von Bärnzell entfernt, liegt am Fuße des „Klößberges“ - im Volksmund Glasberg - der Weiler Glasberg auf $13^{\circ} 14'$ östlicher Länge und 49° nördlicher Breite. Er ist auf der topographischen Karte 1:25 000 Nr. 6945 Zwiesel dargestellt. (Siehe Karte im Anhang).

2.2 Natürliche Verhältnisse und Verkehrslage

Die Höhenlage des Weilers beträgt 676 m NN. Er ist bis heute nur über Feldwege zu erreichen. Zur Zeit aber befindet sich im Zuge der Flurbereinigung eine Verbindungsstraße zwischen Bärnzell und Griesbach im Bau, an die Glasberg angeschlossen wird.



Abbildung 9: Ansicht von Glasberg 1968 aus Richtung Südost mit fünf Anwesen

2.3 Geschichte des Ortes

Während die Gründung des Dorfes Bärnzell bis ins Jahr 1332 zurückgeht, der Ort also als verhältnismäßig alte Siedlung bezeichnet werden kann, ist Glasberg eine ausgesprochene Neusiedlung. Der Weiler Glasberg erscheint zu erstenmal im Topographisch-statistischen Handbuch des Königreichs Bayern vom Jahre 1867.¹⁾ In der Seelenbeschreibung der Pfarrei Zwiesel vom Jahr 1873 erscheint der Ort Glasberg im „Directorium“ zum ersten Male. Leider sind aber die betreffenden Seiten, die Aufschluß über die Einwohner geben könnten, nicht mehr vorhanden. In der Seelenbeschreibung vom Jahr 1874 wird der Weiler zum zweiten Mal erwähnt. Die Zahl der Einwohner wird mit sieben Erwachsenen und 6 Kindern angegeben.

Im Grundsteuerkataster - Umschreibheft der Steuergemeinde Bärnzell finden wir, daß die ersten Anwesen in Glasberg im Jahr 1873 von Stangl Michael aus Lichtenthal bei Zwiesel, Glasfabrikbesitzer, erbaut wurden. Im gleichen Jahr, am 4. November 1873 verkaufte er sie. Das Anwesen

¹⁾ Historischer Atlas von Bayern. Altbayern. Reihe I, Heft 34: Regen Seite 297

Hausnummer 61 an Friedrich Valentin (heute Stangl Heinrich), der in seiner Glasfabrik als Arbeiter tätig war für 1 000 fl (13 700 €), und das Anwesen mit Hausnummer 64 an Koenig Georg (heute Weber Alfons), von Beruf Maurer und Holzdrahthobler für 1 280 fl (17 500 €). Beide Anwesen bestanden aus „Wohnhaus, Hofraum, Backofen und Würzgarten“.¹⁾

Das große Grundstück der Plannummer 402 war in jenem Jahr in mehrere Grundstücke aufgeteilt worden und diese wurden von dem Besitzer teilweise im selben Jahr noch verkauft. Käufer von Grundstücken dieser Plannummer waren die Brüder Stern Josef und Anton. Im Jahr 1873 kauften Sie mehrere Grundstücke, teilten sich 1875 ihren Besitz und im Jahr 1880 bauten beide Wohnhäuser. Stern Anton ein Wohnhaus (Hausnummer 62) mit Stall, Stadl und Gärtl und Stern Josef zwei Wohnhäuser (Hausnummer 65 und 66), ebenfalls mit Wirtschaftsräumen, von denen er das Anwesen mit Hausnummer 66 im selben Jahr noch an Boesl Georg verkaufte²⁾.

Bis 1882 waren sechs kleinere Anwesen in Glasberg errichtet worden. Die Bewohner arbeiteten zum Teil in der nahen „Stanglhütte“ oder waren Maurer, Holzdrahthobler und Gelegenheitsarbeiter. Nebenbei betrieben sie eine kleine Landwirtschaft³⁾.

In alten und neuen Plänen ist dieses Gebiet als „Klößberg“ eingetragen. Für den Flurnamen „Klößberg“ sind folgende Erklärungen möglich:

1. Von der geologischen Formation ausgehend: „Kloß“ = Klumpen, Kugel, Ball (vergl. Knödel).⁴⁾
2. Es besteht ein Zusammenhang mit der Gründung Bärnzells durch einen Mönch:
Klose = Klaus
Klosner = Klausner, Einsiedler⁴⁾
3. Oder es hat sich hier ein Klausner, ein Mönch, unabhängig von Bärnzell angesiedelt. Es möglich, daß mit ihm der Mönch gemeint ist, der auf der nahegelegenen „Einsiedelei“ (einem Felsriegel) nach einer Volkssage gelebt haben soll.
4. Die letzte Möglichkeit ist die, daß durch mundartliche Lautveränderungen „Klößberg“ zu „Glasberg“ wurde. Der Volksmund weiß nämlich nichts von diesem Kloßberg, sondern deutet „Glasberg“ auf Grund der Glasarbeiter, die dort wohnten.

Am First des Hauses des Friedrich Valentin war seit 1873 bis vor ein paar Jahren eine große blaue Glaskugel zu sehen. Sie war vom Erbauer wahrscheinlich als Zeichen des Glasmachers angebracht worden. Das Haus wird auch heute noch das „Glaserhäusl“ genannt.

Der Weiler Glasberg hat sich bis heute nicht vergrößert. Zu Hausnummer 62 kam 1920 ein Inhaus, daß aber keine eigene Hausnummer besitzt. Es sind noch immer sechs Anwesen zu verzeichnen, von denen sich aber kein einziges mehr in Familienbesitz befindet. Pfarrei und Schulort ist auch hier Zwiesel.

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 223ff und Seite 226ff

²⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Band 9, Blatt 285 und Band 6, Blatt 150

³⁾ Zeitzeugenberichte 1969

⁴⁾ Bayerisches Wörterbuch Band 1 Spalte 1340

2.4 Verzeichnis der Höfe und Häuser

2.4.1 Glasberg im Jahr 1882

| Besitzer | Hausnummer 1882 | Plannummer |
|---|-----------------|------------|
| <u>Friedrich</u> Valentin Glasarbeiter | 61 | 402/1/7a |
| <u>Stern</u> Anton Holzdrahthobler | 62 | 402/1/3 |
| <u>Liebhaber</u> Joser und Anna Gelegenheitsarbeiter | 63 | 402/1/17a |
| <u>Fürch</u> Josef und Franziska Holzdrahthobler | 64 | 402/1/6a |
| <u>Seybold</u> Michael Beruf unbekannt | 65 | 402/1/18a |
| <u>Genosko</u> Max und Josefa Wagner | 66 | 402/1/19a |

Hausnamen entfallen; sie beruhen auf Tradition - der Ort wurde aber erst 1873 gegründet.

2.4.2 Glasberg im Jahr 1968

| Besitzer | Hausnummer 1968 | Plannummer |
|---|-----------------|---------------|
| <u>Stangl</u> Heinrich Holzdrahthobler | 61 | 402/7 |
| <u>Schopf</u> Therese Landwirtswitwe | 62 | 402/3 |
| <u>Weber</u> Alfons und Erika Glasarbeiter | 63, 64 | 402/17, 402/6 |
| <u>Kagerbauer</u> Georg Glasmacher | 65 | 402/1/18 |
| <u>Kreuzer</u> Ferdinand und Erika Maurer | 66 | 402/19 |

2.5 Chronik der Höfe und Häuser in Glasberg

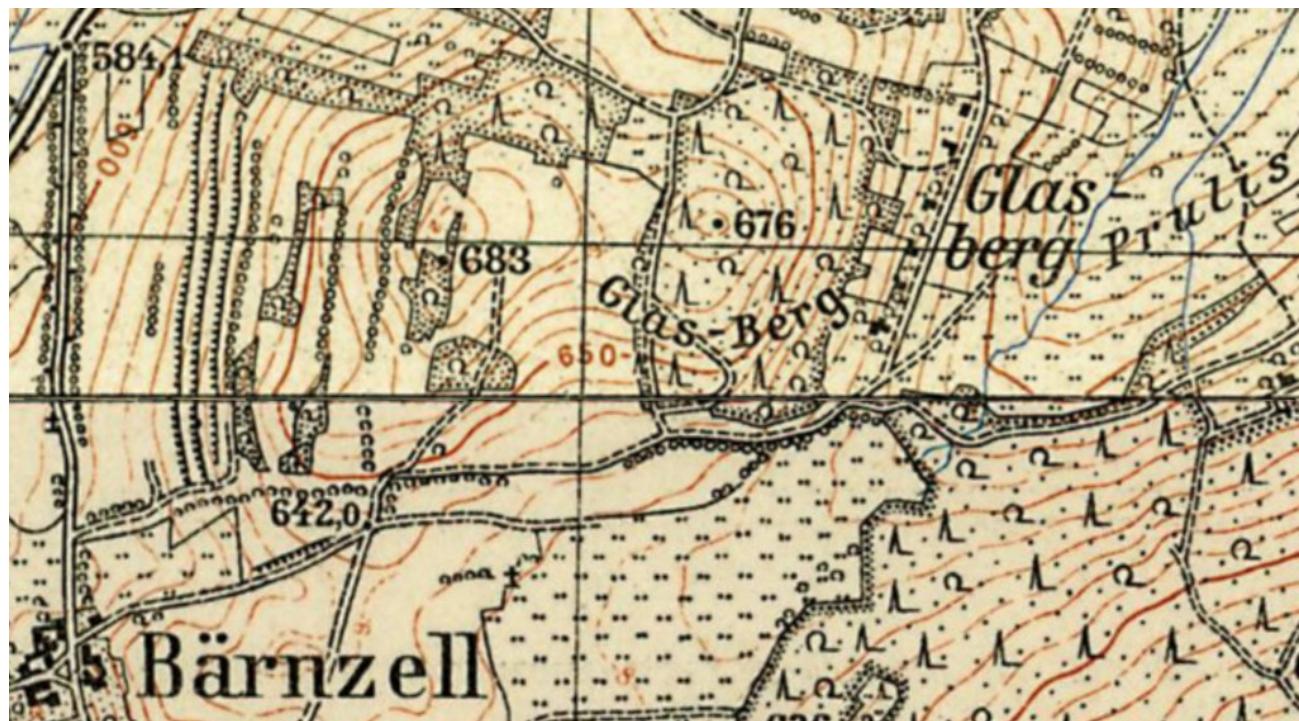


Abbildung 10: Glasberg 1940 mit 6 Haus- und Hofstellen; in der Uraufnahme (1808-1864) ist Glasberg noch nicht eingezeichnet. Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 61

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| 1873 | <u>Stangl</u> Michael | Wohnhausneubau ¹⁾ |
| 04.11.1873 | <u>Friedrich</u> Valentin und Maria | Kauf um 1 000 fl (13 700 €) |
| 08.03.1898 | <u>Friedrich</u> Maria, Witwe | |
| 15.01.1901 | <u>Stern</u> Anton | Kauf |
| 23.02.1910 | <u>Stangl</u> Josef und Rosa | Kauf |
| 28.10.1920 | <u>Stangl</u> Josef und Rosalia | in allgemeiner Grundstücksgrenze |
| 07.07.1930 | <u>Stangl</u> Heinrich und Anna | Übergabe |
| 08.11.1963 | <u>Stangl</u> Anna | |
| 25.03.1965 | <u>Stangl</u> Heinrich ²⁾ | |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 223 ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 64, Blatt 2076, Bestandsnummer 41

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 62

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|--------------------|--|---|
| 04.11.1873 | <u>Stern</u> Anton und Josef | Kauf einer Waldung von Stangl Michael, Hausnummer 1 in Lichtenthal um 1 600 fl (21 900 €) ¹⁾ |
| 19.11.1875 | <u>Stern</u> Anton | T und Neubau |
| 23.11.1911 | <u>Kammerer</u> Alois und Maria, geb. Stern | Übergabe |
| 18.01.1916 | <u>Stern</u> Anton und Johanna | Kauf |
| 3. Quartal 1918 | <u>Stern</u> Johanna <u>Stern</u> Katharina Ilg Johanna <u>Wastl</u> Kreszenz <u>Kammerer</u> Maria, Inna, Alois | |
| 9.07.1916 | <u>Stern</u> Johanna | |
| 31.03.1917 | <u>Schopf</u> Johann und Anna | Kauf |
| 1920 | <u>Schopf</u> Johann und Anna | Bau eines Inhauses (ohne Hausnummer) |
| Jan. 1922 | <u>Schopf</u> Johann, Witwer | |
| 14.06.1922 | <u>Schopf</u> Max und Therese, geb. Schneider ²⁾ | |
| 21.03.1968 | <u>Schopf</u> Therese, Witwe ³⁾ | |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 224ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 382, Bestandsnummer –

³⁾ Auskunft bei der Besitzerin und der Gemeinde Bärnzell 1968

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 63

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|--|
| 12.04.1880 | <u>Liebhaber</u> Josef und Anna | Kauf einer Waldung von Stern Josef 1) |
| 1882 | <u>Liebhaber</u> Josef und Anna | Wohnhausneubau |
| 24.09.1897 | <u>Schafhauser</u> Englbert und Therese | Kauf |
| 14.07.1937 | <u>Weiderer</u> Josef und Therese | Kauf |
| 06.08.1938 | <u>Weber</u> Alfons und Maria | Kauf |
| 08.05.1963 | <u>Weber</u> Alfons und Erika, geb. Weber | Übergabe ²⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Band 12, Blatt 350 und Band 8, Blatt 122

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 12, Blatt 362, Bestandsnummer 40

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 64

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 04.11.1873 | <u>König</u> Georg und Franziska | Kauf von Stangl Michael, Lichtenthal um 1 280 fl (17 500 €) ¹⁾ |
| 11.12.1880 | <u>König</u> Franziska, Witwe | |
| 26.04.1881 | <u>König</u> Franziska und Fürch Johann | |
| 05.06.1903 | <u>Fürch</u> Johann, Witwer | |
| 03.01.1912 | <u>Wenzl</u> Alois und Katharina | Kauf |
| 08.05.1963 | <u>Weber</u> Alfons und Erika, geb. Weber | Kauf + LR (Lageänderung durch Rechtsvorgang) ²⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 226ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 12, Blatt 362, Bestandsnummer 40

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 65

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|---|
| 04.11.1873 | <u>Stern</u> Anton und Josef | Kauf von Stangl Michael, Lichtenthal um 1 280 fl (17 500 €) ¹⁾ |
| 19.11.1875 | <u>Stern</u> Josef und Maria | T |
| 1880 | <u>Stern</u> Josef und Maria | Neubau zweier Wohnhäuser (Hausnummer 65 und 66) |
| 12.04.1880 | <u>Seybold</u> Michael | Kauf (Hausnummer 65) |
| 27.04.1881 | <u>Hartl</u> Theres, verehelichte Keilhofer | Kauf |
| 17.11.1882 | <u>Keilhofer</u> Theres und Nikolaus | |
| 18.05.1911 | <u>Kagerbauer</u> Michael und Franziska | Kauf |
| 22.11.1942 | <u>Kagerbauer</u> Josef | Übergabe ²⁾ |
| 22.10.1968 | <u>Kagerbauer</u> Georg | Übergabe ³⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Seite 226 ff

²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 13, Blatt 373, Bestandsnummer 43

³⁾ im Grundbuch noch nicht eingetragen - Auskunft im Notariat Zwiesel 1968

Hauschronik für die vormalige Hausnummer 66

| Datum | Eigentümer | Eintrag |
|------------|---|------------------------------|
| 1880 | <u>Stern</u> Josef und Maria | Wohnhausneubau ¹⁾ |
| 12.04.1880 | <u>Boesl</u> Georg und Franziska | Kauf |
| 12.04.1880 | <u>Genosko</u> Max und Josepha | T |
| 11.09.1889 | <u>Genosko</u> Max, Witwer | |
| 24.03.1892 | <u>Maier</u> Franz und Barbara | Kauf |
| 07.09.1895 | <u>Maier</u> Barbara, Witwe | |
| 03.03.1896 | <u>Puchinger</u> Johann | Kauf |
| 20.09.1904 | <u>Schreiner</u> Max und Maria | Kauf |
| 27.02.1926 | <u>Schreiner</u> Max (Ehemann) <u>Schreiner</u> Maria und Franziska <u>Rankl</u> Anna | in Erbgemeinschaft |
| 27.02.1926 | <u>Schreiner</u> Max | Erbteilung |
| 21.01.1921 | <u>Zellner</u> Max und Franziska, geb. Schreiner | |
| 06.12.1968 | <u>Kreuzer</u> Ferdinand und Erika, geb. Zellner | Übergabe ²⁾ |

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft Band 9, Blatt 285²⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell Band 16, Blatt 452, Bestandsnummer 36

2.6 Größenverhältnisse

2.6.1 Größenverhältnisse in Glasberg im Jahr 1900

| Hausnr. 1900 | Eigentümer | Hektar | Fluranteil in % |
|-----------------|---------------------|--------|--------------------|
| 62 | Stern Anton | 9,9 | 1,7 |
| 64 | Fürch Johann und F. | 4,22 | 0,7 |
| 63 | Schafhauser E. | 3,59 | 0,6 |
| 65 | Keilhofer T. und N. | 3,14 | 0,5 |
| 66 | Puchinger Johann | 3,14 | 0,5 |
| 61 | Friedrich Maria | 1,4 | 0,2 |

Quelle: Die Flächen wurden aus den Flächen der einzelnen Plannummern mit Hilfe der Umschreibhefte errechnet.¹⁾

Die Flächenanteile, die zu Glasberg gehören, sind bedeutend geringer als die von Bärnzell. Den größten Besitz mit rund 10 ha schließen sich zwei Anwesen mit rund 4 ha an. Weiter folgen zwei Anwesen mit gleichen Anteilen und schließlich der kleinste Besitz mit 1,4 ha.

2.6.2 Größenverhältnisse in Glasberg im Jahr 1968

| Hausnr. 1900 | Eigentümer | Hektar | Fluranteil in % |
|-----------------|------------------|--------|--------------------|
| 62 | Schopf Therese | 11,26 | 1,9 |
| 63, 64 | Weber A. und E. | 7,81 | 1,3 |
| 66 | Kreuzer Erika | 3,82 | 0,6 |
| 65 | Kagerbauer Georg | 3,14 | 0,5 |
| 61 | Stangl Heinrich | 1,4 | 0,2 |
| | | 0,0 | 0,0 |

Quelle: Die Flächen wurden aus den einzelnen Plannummern mit Hilfe der Bestandsblätter²⁾, des Flurbuches³⁾ und des Grundbuches⁴⁾ errechnet.

In Glasberg haben sich, wie aus der Übersicht zu sehen ist, seit 1900 keine wesentlichen Größenveränderungen ergeben.

¹⁾ Grundsteuerkataster - Umschreibheft

²⁾ Bestandsblätter für die Gemeinde Bärnzell

³⁾ Flächenregister der Steuergemeinde Bärnzell

⁴⁾ Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell

2.7 Siedlungsgeschichtlicher Überblick und Zusammenfassung

In Glasberg hat sich die Zahl der Anwesen seit 1882 nicht mehr verändert. Es sind 6 kleinere Gehöfte. 1920 kam zu Hausnummer 62 ein Inhaus, das aber bis heute (1968) ohne Hausnummer ist. Die Bewohner des Weilers üben seit seinem Bestehen verschiedene Berufe aus; sie betreiben nebenbei seit jeher eine kleine Landwirtschaft. Ihre Zahl sinkt ständig (1968).

2.7.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Auch für Glasberg sind die Seelenbeschreibungen des Pfarrarchivs in Zwiesel die einzigen Quellen zur Ermittlung der Einwohnerzahlen. 1873 bestehen zwar schon zwei Anwesen, aber leider sind die betreffenden Seiten in der Beschreibung aus jenem Jahr nicht mehr vorhanden. Zwischen 1900 und 1961 ist auch hier, wie schon im Abschnitt 1.9.1 erwähnt, eine Lücke.

| Datum | Einwohner | Erwachsene | Kinder | Quelle |
|------------|-----------|------------|--------|-----------------------------|
| 1874 | 13 | 7 | 6 | Seelenbeschreibung von 1874 |
| 1876 | 37 | 19 | 18 | Seelenbeschreibung von 1876 |
| 1879 | 44 | 20 | 24 | Seelenbeschreibung von 1879 |
| 1888 | 50 | 19 | 31 | Seelenbeschreibung von 1888 |
| 1900 | 37 | | | Seelenbeschreibung von 1900 |
| 1961 | 28 | | | Angabe: Gemeinde Bärnzell |
| 31.12.1968 | 27 | | | Angabe: Gemeinde Bärnzell |

In Glasberg ist, seit der Gründung des Weilers im Jahr 1873 ein verhältnismäßig starker Anstieg zu verzeichnen, der bereits 1888 einen Höhepunkt erreicht. Seit diesem Zeitpunkt fällt die Einwohnerzahl langsam ab.

2.7.2 Entwicklung der Erwerbs- und Berufsverhältnisse

Das Häuserverzeichnis (Abschnitt 2.4) zeigt die Entwicklung der Berufsverhältnisse der Hausbesitzer in Glasberg auf:

| Beruf | Jahr 1882 | Jahr 1968 |
|------------|-----------|-----------|
| Handwerker | 3 | 3 |
| Arbeiter | 2 | 1 |

Sowohl im Jahr 1992 als auch im Jahr 1968 bewirtschaften alle Besitzer eine kleine Landwirtschaft.

3 Dominikalverhältnisse

3.1 Grundherrschaft

Durch die Dotationsurkunde von 1029 hat das Kloster Rinchnach „die volle Grundherrschaft und das Recht auf alle landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe innerhalb seines Gebietes“ erhalten.¹⁾ Die Ansiedler - zu ihnen gehörten auch die Bewohner Bärnzells, waren also Lehensleute des Klosters, nicht selbständige Grundbesitzer mit der Begünstigung, daß die Lehen in der Familie erblich waren.

Im Laufe der Zeit wurde das ehemalige Klostergebiet auf drei Herrschaften - das Kloster Rinchnach, die Burgherrn von Weissenstein und die Adeligen von Schloß Au - aufgeteilt, das Dorf Bärzell aber blieb bis 1803, bis zur Säkularisation Rinchnachs, unter der Grundherrschaft des Kloster.

3.2 Gerichtsbarkeit

Während dieser Zeit hatte das Kloster auch das Recht, auf seinem Gebiete die niedere Gerichtsbarkeit auszuüben. Dem Landrichter in Regen unterstand die höhere.

Hier ein kurzes Beispiel der damaligen Rechtssprechung: „1502 am 21. September gab Abt Bernhard als Obmann den Bewohnern von Schweinhütt und Bärzell wegen Bluembesuchs (täglicher Viehtrieb), Holzbedarf und Raiten (urbar machen) folgenden Bescheid: Es soll ein Markstein beim Tausendguldenbachl gesetzt werden, welcher die Gründe beider Dörfer scheidet; welcher Teil dann weiterer Irrungen sich schuldig macht, der soll um 10 Pfd. Rgb. Pf.²⁾ zu Gunsten des Herzogs und der Probstei bestraft werden“.³⁾

3.3 Zehentverhältnisse

Die Klosteruntertanen mußten an das Kloster Rinchnach auch den Zehent abgeben und Scharwerksdienste (unentgeltliche (schwere) Pflichtarbeit, oft mit Gespann) leisten. Der große und der kleine Zehent bestand aus Bargeld und aus Abgaben von Naturalien, wie „Getreide, Weizen, Gerste, Hafer, Korn oder Flachs, Hühner, Eier, Schmalz, Schafwolle und Leinwand“.⁴⁾ Die wichtigsten Zahltage waren der Michaelitag (29. September) und der Unschuldige Kindltag (28. Dezember).⁵⁾ Dem Zehentbuch des Klosters von 1719 ist zu entnehmen: „10.) Der den 4 Dorfgemeinden zu Zwieselberg, Innenried, Außenried und Bärzell seit etlichen Jahren verstiftete Zehent gibt mit der jetzigen Steigerung im Ganzen 172 fl 30 xr (etwa 8000 €)“.⁶⁾

Das Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bärzell gibt weitere Auskünfte über Zehent- und Dominikalienverhältnisse. Hier wird berichtet, daß die Gerichtsbarkeit in der ganzen Steuergemeinde Bärzell das königliche Landgericht Regen ausübt. „Die ständigen Gefälle“ bestanden „Theils in Getreid von fixierten Zehenten, theils in Geld an Scharwerksgeldern, Futterhabergeldern, Grundzinsen und Flachszehtengeldern“.⁷⁾

¹⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 62

²⁾ 10 Pfund Regensburger Pfennige; entspricht etwa einer Größenordnung von 1000 € in der Kaufkraft von 2025

³⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 121

⁴⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 72

⁵⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 73

⁶⁾ Das Kloster Rinchnach Seite 73

⁷⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seiten 5-7

An die Pfarrkirche in Zwiesel mußten die Hofbesitzer von Bärnzell Lichtgelder bezahlen. Außerdem erobt der Pfarrmesner aus Zwiesel in der Ortschaft Bärnzell Läutgarben und gehachelten Flachs.

Folgende Zehentzahlungen waren geläufig: Der Blut-, Groß- und Kleinzehent und der Flachszeht. Obst-, Gartenfrucht-, Heu- und Grummetzehent waren nicht herkömmlich. Weitere Angaben und spezielle Angaben über Zehent- und Dominikalienverhältnisse, über Forst-, Jagd-, Fisch- und Waidrechte gibt das Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band.

4 Landwirtschaft - Viehwirtschaft

4.1 Anbau

Schon immer waren die Bauernhöfe in Bärnzell, wie im ganzen bayerischen Wald überhaupt, Selbstversorgerwirtschaften mit extensiver Bewirtschaftung. Höhenlage, Klima, Bodenverhältnisse sowie und Verkehrs- und Absatzverhältnisse (siehe Abschnitt 1.3) boten für die Landwirtschaft wenig günstige Voraussetzungen.

„An Feldfrüchten gedeihen nun Korn, Haber, Flachs, vorzüglich Erdäpfel und Kraut. Auch Hopfen wird immer mehr gebaut. Für die Obstbäume ist dieses Klima wenig geeignet. Dies ahnte ich mit 20 jähriger Erfahrung“.¹⁾

Hafer, Roggen (man sagte Korn, nicht Roggen), sehr viel Flachs und Kartoffeln wurden angebaut. Die Bewirtschaftung der Felder war verschieden. Im allgemeinen war die Dreifelderwirtschaft „theils mit ganz reiner, theils mit besamter Brache üblich“.²⁾ Heute werden neben Hafer und Roggen auch Gerste und Weizen angebaut - Flachs dagegen nicht mehr. Stroh ist als Futtermittel aus allen fortschrittlichen Betrieben verschwunden. Des Hauptgewichts legt sich nun auf die Körnererzeugung. Der Anbau von Klee, Kartoffeln und Futterrüben spielt keine besondere Rolle. Insgesamt wird deutlich: der Ackerbau geht langsam zurück. Er wird zugunsten des Grünlandes eingeschränkt.

4.2 Viehhaltung

Mit der Züchtung der berühmten Gangochsen, die auf den Märkten (meist in Regen) teuer verkauft wurden, ist heute Schluß. Auch die „Rössergeschäfte“ sind völlig zurückgegangen. Dennoch hat jeder Bauer in Bärnzell heute noch sein Rößl, mancher hat sogar noch zwei. Bei der Kartoffelernte werden sie häufig eingesetzt.

4.3 Hirt

Eine wichtige Rolle in der Viehwirtschaft spielte der Hirt; er war in Bärnzell und in jedem anderen Ort ein wichtiger Mann. Jedes Frühjahr, wenn das Heu knapp wurde und die Witterung es zuließ, trieb er sein Vieh aus. Den ganzen Sommer über blieb er mit seiner Herde in den Wäldern um Bärnzell, in denen die Bauern, deren Vieh er hütete, ihre Weiderechte hatten.

Schon immer gab es in Bärnzell unter den Bauern zwei Parteien. Da waren die *Hofbauern* (Josef Schreder (Nr. 24, vormals 1), Nikolaus Pöhn (Nr. 57, vormals 20) und Josef Haindl (Nr. 39, vormals 13)) und die sogenannten *Hoamata* (= die Kleinen). Zu den *Hoamata* gehörten die übrigen Bauern. Jede Partei hatte ihren eigenen Hirt, eigenen Grund und eigenen Hirtgütl.

¹⁾ Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl von 1829

²⁾ Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band Seite 3

Gehütet wurden neben den Gangochen auch kleine Ochsen und Rösser. Die einjährige Tiere wurden von den übrigen getrennt gehütet, (Jahrlingshirta), ebenso die Kühe, die ja jeden Tag mittags und abends eingetrieben wurden. Die anderen Tiere blieben bis in den Herbst hinein, ja nach Witterung draußen auf der Weide. Den ganzen Sommer lang blieb also der Hirt mit seinem Vieh im Wald. Dort hatte er seine Hütten, die Stierhütten. Die *Hofbauern* und die *Hoamata* hatten, wie schon erwähnt, getrennte Hüttereien. Auf der *hinteren Weide*, im *Toten Mann* und am *Spanholzplatz* standen die drei Waldhütten der Hoamata, die Hütten der Hofbauern am *Hofbauernberg*.

Der Johannistag (am 27. Dezember, nach dem Stephanitag) war der Tag der Abrechnung, der *Hirtarechnung*. Auch heute noch findet in Bärnzell jedes Jahr an diesem Tag die *Hirtarechnung* statt. Sie wird vom Dorfhauptmann geleitet. Er wird jedes Jahr von den Bauern bestimmt. Seine Aufgabe ist, Gemeinschaftsteile (auch die Kapelle) das ganze Jahr hindurch zu verwalten und eventuelle Ausgaben zu begleichen. Am Johannistag wird dann gemeinsam abgerechnet.

Bei der *Hirtarechnung* ging es früher immer recht lustig zu. Der Jagdpächter mußte - er tut es noch - einen Hasen oder Rehbraten spenden und gerne erzählt man sich vom alten Ertl Michael (Hausnummer 45, vormals 14), der zwar zwei Rechte am Ortsgrund hatte, die aber keine Einnahmen eintrugen und für die er doppelt bezahlen mußte. Immer bei der *Hirtarechnung* war er verständlicherweise „recht grantig“.

Auch sonst kamen die männlichen Dorfbewohner am Abend gerne beim Hirt zusammen. Er hatte ein eigenes kleines Haus zur Verfügung mit Grund, fütterte zwei Kühe und erhielt von jedem Bauern, dessen Vieh er hüttete, eine bestimmte Menge Hafer, Kartoffeln, usw. Außerdem bekam er von jedem Stück Vieh, das verkauft wurde, 1 Simmerl (=20 Pfennig).

1872 sind zwei Hirta in Bärnzell. Jeder heißt Jakob Mühl. Der eine ist als der *Hirt I.*, der andere als *Hirt II.* angegeben.¹⁾ Wahrscheinlich war einer der Hirt der Hofbauern, der andere der der Hoamata. Hirtbuben sind in jenem Jahr Johann Büchler (bei Franz Pauli) und Josef Marxt (bei Michl Marxt).²⁾ Mehrere Hirta sind bei den Alten des Dorfes noch gut in Erinnerung, wie etwa der Weber, „Schachterer“ genannt, ein gewisser Hoidn, der Keilhofer Andreas, „Hirta Andrel“ genannt und der „Schreindl“ (der letzte Hirt in Bärnzell). Der Hirt wurde nicht gewählt sondern „gstift“. „Heit hamma an Hirta gstift“, war der Ausspruch.

Der Hirt ist verschwunden - ebenso die Hirtahäuser. Auf der Leiten jedoch herrscht heute von neuem ein intensiver Weidebetrieb. Der „Hirt“ ist der elektrische Zaun. 34 - 40 Stück Jungvieh, fast lauter Kalbinnen weiden dort den ganzen Sommer und erinnern vielleicht manchen mit ihrem Geläut an die Zeit, in der es noch den Hirta gab.

Der Bestand an Milchkühen und weiblichen Jungrindern hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Bei Hühnern und Gänsen ist eine rückläufige Tendenz festzustellen. Eine völlig neue Art von Schweinezucht, besonders Ferkelzucht, bei der die Schweine angekoppelt werden, hat in den letzten Jahren mehrere Anhänger gefunden. Bürgermeister Josef Almer (1968) hatte sich als erster im Dorf für diese neue Methode entschieden. „In eigenen Boxen mit automatischen Tränkeanlagen und Abferkel-Buchten wird die Ferkelzucht recht wirtschaftlich und vor allem ohne wesentliche Verluste betrieben“. Kühe wurden bis etwa 1950 hauptsächlich als Kälberlieferanten und Düngerproduzenten gehalten. Ihre Milch war ein Nebenprodukt, das nur für den Selbstverbrauch bestimmt war. In dem letzten Jahrzehnt ist die Milch, die an das Zweigwerk der Molkereigenossenschaft Plattling in Regen abgeliefert wird, jedoch zu einer wichtigen

¹⁾ Pfarrarchiv Zwiesel siehe Beschreibung vom Jahr 1872

²⁾ Der Bayerwald-Bote vom 23.09.1966

Haupteinnahmequelle der Höfe geworden.

Ein Großteil der Landwirte hat erkannt, „daß die Zukunft ihrer Betriebe von einer entsprechenden Marktleistung und damit genügend hohen Einnahmen abhängt“.¹⁾ „Die Zukunft der Landwirtschaft im Landkreis Regen liegt im Grünland und der damit verbundenen Veredelungswirtschaft. Wenn auch der Bayerische Wald kein zweites Allgäu werden wird, so wird seine Landwirtschaft doch mit einer rationellen Milch- und Viehwirtschaft, die je nach Einzellage des Hofes mit einer gesunden Schweinezucht, einer intensiven Geflügelhaltung oder ordnungsgemäßen Saatkartoffelerzeugung verbunden ist, alle Umstellungen und Schwierigkeiten, die der Weg in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft bringt, meistern können. Die bisherige Entwicklung zeigt, daß auch unter den ungünstigen natürlichen Verhältnissen für die Landwirtschaft, durch richtige Betriebsorganisation und Einsatz aller Möglichkeiten Einnahmen erzielt werden können, die nicht nur den Fortbestand unserer bäuerlichen Familienbetriebe sichern, sondern auch den Familien einen angemessenen Lebensstandard ermöglichen“²⁾

4.4 Dienstboten

Zu einer wesentlichen Erleichterung der bäuerlichen Arbeit und zu einer Ertragssteigerung haben in den letzten Jahren die Mechanisierung und Motorisierung verholfen. Bis zu diesem Zeitpunkt jedoch waren die Dienstboten auf den Höfen unersetzbare Arbeitskräfte. Jeder Landhaushalt hatte mindestens einen Knecht und eine Magd, die bei der Arbeit neben den Bauersleuten und deren Familienmitgliedern mithalfen.

Die Seelenbeschreibungen der Pfarrei Zwiesel geben über die Dienstboten in Bärnzell einige Auskünfte:

| Jahr | Knechte | Mägde |
|------|---------|-------|
| 1818 | 14 | 20 |
| 1838 | 12 | 13 |
| 1854 | 19 | 22 |
| 1870 | 10 | 10 |
| 1973 | 10 | 4 |

Es ist zu sehen, daß im Lauf des 19. Jahrhunderts die Zahl der Knechte und Mägde langsam absank. Vom Jahr 1874 ab sind in den Seelenbeschreibungen leider keine Berufsangaben mehr vermerkt. Ab diesem Jahr werden die Beschreibungen von einer anderen Person geführt und sie erfolgen unter einer anderen Einteilung als bisher. Wahrscheinlich legte man keinen besonderen Wert mehr darauf.

Man unterschied innerhalb der Dienstboten: die kloane Dirn, die große Dirn, die Kindsmagd, den kloanan Knecht, den Großknecht, den Hiatabuam und das Hirtadeandl. Je nach ihrer Stellung wurden ihnen verschiedene Arbeiten zugeteilt.

Der Lichtmeßtag, lange Zeit der einzige Zahltag der Dienstboten, war ein großer Festtag. Am Vormittag besuchte man die Kirche, nachmittags ging man ins Wirtshaus. Später zahlte der Bauer sein Gesinde jede Woche aus. Der Hirtabua bekam das „Johrgwanda“. Das war ein besserer Anzug, der für den Gang in die Stadt bestimmt war. Sonst erhielt er eine Mark in der

¹⁾ Das Landkreisbuch Regen Seite 21

²⁾ Das Landkreisbuch Regen Seite 24

Woche. Außerdem hatte er, wie die übrigen Angestellten, freie Kost und Wohnung. Die anderen Dienstboten bekamen Geld, selbstverständlich mehr als der Hirtabua und ebenfalls Kleidung wie Schürzen, Hosen und Socken. Noch nach dem ersten Weltkrieg war auf jedem Hof mindestens ein Knecht und eine Dirn beschäftigt. Auch vor 1839 gab es im Dorf noch verhältnismäßig viele Dienstboten. Nach 1955 etwa ist aber die Zahl der Angestellten rapid gesunken. Zur Zeit (1968) ist noch ein Knecht in Bärnzell (bei Wenzl Alois) zu finden. Hohe Soziallasten, hohe Löhne und vor allem die Mechanisierung, die auch in den bäuerlichen Betrieben Einzug hielt, haben die Dienstboten aus diesem Dorf verschwinden lassen.

Tagelöhner, die früher sehr zahlreich bei Erntearbeiten mithalfen, gibt es auch nicht mehr. Nur einige Tagelöhnerinnen helfen manchmal noch bei Hauptarbeiten wie Heuen, Kartoffelstecken und Kartoffelernten. Es sind Leute vom Dorf oder aus Zwiesel. Einige von ihnen stecken ihre Kartoffeln selbst auf dem Grund eines Bauern, die sie dann im Laufe des Jahres bei ihm abarbeiten (Erpfbifen abarbeiten). Personal und Menschenarbeit sind kostspielig. Der Bauer könnte sich eine Anzahl von Arbeitskräften, wie es früher der Fall war, finanziell nicht mehr leisten. Ihm stehen heute alle wichtigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte zur Verfügung, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

4.5 Mechanisierung und Motorisierung

Noch nach 1918 wurde der Holzpflug in Bärnzell und Glasberg verwendet; nur die Streifbleche waren schon aus Eisen. Diesen Holzpflug löste der eiserne Pflug ab. In hölzernen Wägen, Schlitten, Sicheln und Sensen und in Dreschflegeln hatte der Bauer lange Zeit notwendige Beförderungsmittel und Arbeitsgeräte, die er zum Teil auch heute noch braucht. Hölzerne Wägen sind zwar vereinzelt noch in Gebrauch, doch sie sind vom Eisen- und Gummiwagen abgelöst worden.

Der Schlitten wurde im Winter beim Holztransport sehr häufig verwendet, vor allem die „Schloipfa“, ein kurzer, sehr wendiger Schlitten. Sensen und Sicheln gibt es noch viele. Sie werden immer wieder gebraucht, u.B. zum Ausmähen der Gräben oder zum Mähen für Kühgras.

Etwa bis 1900 drosch man in Bärnzell selbst mit Dreschflegeln. Die sogenannten „Burrer“ - die Kackenwalzen, verdrängten sie, bis diese wiederum von den Dreschmaschinen abgelöst wurden. Um etwa 1953 wurde in der Ortschaft eine Dreschgenossenschaft gegründet. Gemeinsam kauften die Landwirte eine Dreschmaschine. Doch der Mähdrescher, der das Mähen mit der Hand, mit Bulldog und Mähwerk und sogar den Bindemäher verdrängte, ist dem Bauern beim Einbringen des Getreides, beim Mähen und Abfüllen in Säcke (dies geschieht in einem Arbeitsvorgang) ein wichtiger Helfer geworden. „Lohndrescher“ fahren von Hof zu Hof und sind zur Zeit der Ernte völlig ausgelastet.

1961 wurde auf Landkreisebene eine Maschinenbank gegründet. Hier können gegen Bezahlung viele Maschinen ausgeliehen werden, die für den Bauern zum Kauf zu teuer wären. Die Landwirte in Bärnzell nützen diese Gelegenheit, die wesentlich zur finanziell tragbaren Mechanisierung ihrer Betriebe beiträgt.

Zahlreiche Gefriertruhen, Waschmaschinen und Zentralheizungen sind in vielen Haushalten Bärnzells 1968 keine Seltenheit mehr. Auch die Motorisierung hat seit den 1930er Jahren in Bärnzell große Fortschritte gemacht. Als im Februar 1957 der „Peternbauer“ den ersten Bulldog des Dorfes erhielt und im gleichen Jahr Franz Schreder das erste Auto, war für ein Dorfereignis gesorgt. Inzwischen ist die Zahl der Zugmaschinen auf 16 und die der Personenkraftwagen auf 27 angestiegen. Außerdem sind im Ort 2 Krafträder, 1 Unimog und 1 Feuerwehranhänger. Von Glasberg sind 4 Zugmaschinen und 1 Motorrad angemeldet.



Abbildung 11: Chr. Neun, Zwiesel: *Walddorf im Winter (Bärnzell)*, 1899,
aus: „*Bilder aus dem Bayerischen Walde*“ Seite 487

5 Forstwirtschaft

Der waldreichste Landkreis Bayerns ist mit 63,6 % Waldanteil der Landkreis Regen. Mehr als die Hälfte dieser Waldfläche können Privatleute in Anspruch nehmen, hauptsächlich Bauern und Kleinlandwirte. Auch die Bärnzellner Bauern sind Waldbauern. Ihr Wald besteht gut über die Hälfte aus Fichten. Weitere Baumarten sind Tanne, Kiefer, Buche, Birke und Erle.

Lange Zeit war der Großteil dieser Waldungen im Besitz des Staates. Die vielen Rechte, die aber die einzelnen Bauern darin hatten (Holz- und Weiderechte), veranlaßten den Staat, den Wald an die Gemeinde abzutreten. Dies geschah um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In den 1870er Jahren teilte jedoch die Gemeinde diese Waldungen an die einzelnen „Rechtler“ auf, denn auch für die Gemeinde war das Geschenk des Staates nicht rentabel. So wurden die Bauern Bärnzells, die bisher nur den *Leitenbüchl* als Wald besessen hatten, zu ansehnlichen Holzbauern.

Nicht selten war der Wald für seinen Besitzer der Retter in der Not. „Der Holzbauer tut sich leichter“ hörte man oft, und tatsächlich war der Wald öfters der Helfer seines Besitzers, wenn ein Unglück oder irgend ein besonderes Ereignis über diesen hereinbrach. Er war eine Sparkasse. Diese Rolle war ihm aber meist zum Nachteil.

Im engem Zusammenhang stand jener Wald mit der Landwirtschaft. Lange Zeit, bis etwa 1920-1940, diente er dem Vieh als Futterplatz und sein Laub lieferte für viele Ställe die Einstreu. Die Gangochsen und viel anderes Vieh wurden dort gehütet. Darunter litt der Waldboden sehr. Der natürliche Anflug im Wald wurde vernichtet und „die bei der Fichte besonders oberflächig streichenden feinen Wurzeln abgetreten“. Mit dem Laub zur Einstreu nahm man außerdem dem Waldboden seinen natürlichen Dünger, so daß ihn die Sonne austrocknete, der Regen auswusch und die nützlichen Bakterien und Kleinlebewesen abstarben. Heute ist die Waldweide verschwunden.

Viele fortschrittlich denkende Waldbauern des Landkreises haben sich der 1951 gegründeten Waldbesitzervereinigung angeschlossen, deren 1. Vorsitzender Josef Kronschnabl aus Bärnzell ist (1968). Diese Waldbauern erkannten alle, daß sich der Holzbauer dem Wettbewerb stellen muß, wenn er Hauptholzlieferant des Landes bleiben will. Gleichbleibende Holzpreise und zugleich Anstieg der Löhne und das Fehlen von Arbeitskräften waren und sind für den Holzbauer nicht vorteilhaft. Um weiter konkurrenzfähig bleiben zu können, muß der Bauer mit noch mehr Überlegung als in den vergangenen Jahren, seinen Wald pflegen. Er muß sich die besten Arbeitsmethoden aneignen und vor allem müssen alle Waldbauern besser zusammenarbeiten und auch den Holzverkauf gemeinschaftlich regeln, um bessere Preise zu erzielen. Die Schaffung von örtlichen oder gemeindlichen Gemeinschaftsangeboten ist das Nahziel dieser Waldbesitzervereinigung, ihr Fernziel aber eine „Gemeinschaftsholzvermarktung“, d.h. einen Zusammenschluß in einer kartellmäßigen Vereinigung.

Das Forstamt Regen bemüht sich seit Jahren, Waldbauern bei der Pflege und Bewirtschaftung ihres Waldes behilflich zu sein. In Beratungen, Zusammenkünften, Versammlungen, Sprechtagen und forstlichem Unterricht klärt es die Waldbesitzer über alle Probleme, die den Wald betreffen, auf.

Zahlreiche Waldungen gab es noch in der Gemeinde Bärnzell, aus denen Holz nur mit dem Schlitten zu holen war. Dieser Wald, so erkannten seine Besitzer, ist im Holzabsatz jedoch nicht konkurrenzfähig und verlangt dem Bauern viel zuviel Arbeit ab. Der Waldweg ist das Ziel der Zukunft, der mit dem Landkraftwagen befahren werden kann. Deshalb baute auch die Gemeinde Bärnzell eine Forstwirtschaftsstraße von Bärnzell zum Griesbacher Taferlbaum. Sie entspricht in der Linienführung fast genau dem Waldweg, der vorher bestand, ist 4,2 km lang und hat eine

Ausbaubreite von 4 m. Die Oberfläche ist eine wassergebundene Schotterdecke, die sich gut für diesen Verkehr bewähren soll. Ca. 250 ha Wald erschließt diese neue Forststraße für die privaten Waldbesitzer. Sie garantiert eine bessere Holzabfuhr. Diese Straße wurde bereits bis nach Griesbach weitergebaut und weitere Forststraßen sind geplant. Sie sind ein Teil eines großangelegten Erschließungsplanes des Forstamtes Regen für das zusammenhängende Waldgebiet Bärnzell - Frauenau - Rinchnach - Kirchdorf. Der Taferlbaum soll zur Drehscheibe mehrerer Forststraßen werden, die alle nur den einen Zweck erfüllen sollen, den Waldbauern mit seinem Wald, der weiter Zukunft haben wird und nach wie vor der Rückhalt der Höfe bleiben soll, noch näher zu verbinden.



Abbildung 12: Der neuerbaute Langwiesenweg vom Bärnzeller Taferlbaum nach Griesbach im Jahr 1968. Die Aufnahme zeigt den Forstweg nach der Querung des Tausendbaches in Blickrichtung Norden nach Griesbach.

Am oberen Bildrand sind die noch nicht aufgeforsteten Griesbacher Neuwiesen und weiter rechts, die Wagnerwiese zu erkennen.

6 Fremdenverkehr

Einige Landwirte des Landkreises sich darangegangen, Fremenzimmer in ihren Höfen einzurichten. Der Vereinigung „Urlaub und Ferien auf dem Bauernhof“ haben sich viele Bauersleute aus dem Landkreis bereits angeschlossen. Bürgermeister Josef Almer aus Bärnzell gehört diesem neugegründeten Verein als korporatives Mitglied an. Mit Unterstützung des Fremdenverkehrsverbandes Ostbayern hat diese Vereinigung einen Prospekt herausgegeben, dem ein Unterkunftsverzeichnis beiliegt. In ihm ist auch Josef Kronschnabl aus Bärnzell angegeben. Mit fünf Zweisbettzimmern stellt er bereits seine ansehnliche Fremdenpension dar.

Dieser neugegründete Verkehrsverein will allen aufgeschlossenen und fortschrittlich denkenden Landwirten helfen, neben der Land- und Forstwirtschaft eine weitere Einnahmequelle zu öffnen. Denn vielen Großstädtern, besonders Großstadt Familien mit Kindern, für kehren gerne ihrem hastigen Alltagsleben ein paar Wochen den Rücken und verbringen mit Freuden ihre Ferien auf einem Bauernhof. Sie werden hier nicht als Fremde, sondern als Gäste empfangen. Gerne weihen Bauern und Bäuerin ihre Gäste in die Arbeit und das Leben auf einem Bauernhof ein und vor allem Kindern öffnet sich hier ein unermesslich großes Bewegungs- und Entdeckungsfeld.

Die neuerbauten Forstwege und Straßen, alle Waldwege und das ganze Gebiet um das Dorf Bärnzell und den Weiler Glasberg mit den vielen Wander- und Wintersportmöglichkeiten machen dieses Gebiet geradezu zu einem idealen Ferienparadies. Außer dem Süßhof vermieten bereits Bürgermeister Josef Almer und Alois Wenzl. Sicher werden noch weitere Höfe dieser neuen Erwerbsmöglichkeit klarwerden und sie nützen.

7 Handwerk und Gewerbe

Handwerker, die ihren Beruf im Dorf selbst ausüben, gab und gibt es nicht. Es ist auch kein Geschäft im Ort, nur das Gasthaus führt eine kleine Gemischtwarenhandlung nebenbei mit. Der Bauer war auf den Handwerker nicht so sehr angewiesen. Er konnte sich in den meisten Fällen selbst helfen.

Noch gut können sich ältere Dorfbewohner an Handwerker erinnern, die auf die „Stör“ kamen. Da war der „Wogner Pferl“ vom Tausendbachl, der die Wägen und Deichseln der Bauern in Bärnzell herstellte. Schwingenmacher, Näherinnen, Hausierer und alle anderen Handwerker, die in einem Dorf gebraucht wurden, besuchten regelmäßig den Ort, versorgten seine Bewohner mit dem, was sie brauchten und zogen weiter zum nächsten Ort.

Der Keilhofer Max, „Haip“ genannt (Hausnummer 31, vormals 10), ein gelernter Schreiner, richtete sich in seinem Haus eine kleine Werkstatt ein, in der er Leitern, Dreschflegeln, Rechen, Sensenstile, Zugscheiter, Wagendeichseln und Kreissstile herstellte. Schwingenzäunen und Besenbinden konnte er auch. Doch Holzschuhe stellte er am meisten her. Die beste Zeit dafür war für ihn unterm zweiten Weltkrieg und gleich danach. Sogar Krautschneiden konnte er. Mit einer selbstgebastelten Schneidemaschine zog er von Hof zu Hof als „Krautschneider“. Heute (1968) stellt er nur noch Holzschuhe her.

Es wohnen mehrere Handwerker im Dorf. (Maurer Zimmerleute, Schlosser). Die meisten arbeiten jedoch in Zwieseler Betrieben, wenige in Regen.

8 Vereine und Genossenschaften

8.1 Feuerwehr

Sie erstreckt sich über die ganze Gemeinde. Im Jahr 1930 wurde sie gegründet, 1931 ein Feuerhaus errichtet und 1965 im Herbst ein unterirdisch angelegter Löschteich in unmittelbarer Nähe der Kapelle erstellt.

8.2 Jagdgenossenschaft

Sie ist nur für Bärnzell zuständig.

8.3 Genossenschaft für Bullen

1955/56 gründeten die Bauern des Dorfes diese Genossenschaft. Alle zwei Jahre muß ein Mitglied den Stier versorgen. Die Hofbauern (jetzt nur noch Schreder und Pöhn) haben einen eigenen Stier. Die künstliche Besamung wird in den letzten Jahren immer häufiger durchgeführt.

8.4 Bauernverein

Er umfaßt die ganze Pfarrei Zwiesel. Viele Bärnzellner gehören ihm an. Jährlich im Fasching findet ein „Bauernball“ statt, der immer stark besucht ist.

8.5 Maschinenbank

Sie basiert auf Landkreisebene. Gegen Bezahlung können Maschinen ausgeliehen werden.

9 Gemeinschaftsleben

9.1 Wirtshaus

Das älteste Wirtshaus im Ort gehörte zum Anwesen des Großenbauern. Dort war noch viel los, denn die „Alte Passauer Stadtstraße“ führte durch das Dorf. Viele Fuhrleute kamen über den Asberg nach Bärnzell. Ihre Pferde ruhten dort und auch sie selbst brauchten eine Stärkung.

Wenn in Zwiesel der „Kirta“ war, kamen aus Rinchnach die „Kloasterer“. In Bärnzell machten sie gerne Halt und kehrten im Wirtshaus ein. Hier zogen sie dann auch ihre Schuhe an, die sie meist am Buckel mittrugen und die nur für den Stadtbesuch bestimmt waren.

Der Bauer war damals ein täglicher Gast des Wirts. Meist um 4 oder 5 Uhr nachmittags beendete er seine Arbeit und kaufte sich dann im Wirtshaus zwei oder drei Halbe Bier. Heute kann er sich das nicht mehr leisten, denn er arbeitet mit der Bäuerin und den Kindern meist allein, ohne Knechte md Mägde.

Dieses Wirtshaus ist nur durch Erzählungen noch in Erinnerung geblieben. Zwei alte Frauen (zwei Schwestern) führten es zuletzt. Heute sind Schreder Josef und Elisabeth die Wirtsleute in Bärnzell. Neben der Wirtschaft verdient der Wirt seinen Unterhalt als Brauereiarbeiter in Zwiesel.

9.2 Brauchtum und Feste

Seit jeher war die Gemeinde von bäuerlicher Bevölkerung bewohnt. 1828 charakterisierte sie Pfarrer Duschl so: „Die Bauern der Dörfer um Zwiesel erbauen sich ihre Speise größtenteils nämlich Korn, dann Erdäpfel und Kraut. Ferner haben sie Vieh. Ihr einziger Erlös um die Abgaben und alles übrige bestreiten zu können geht vom Vieh und dem Flachsbaу. Sie leben sehr einfach, bei Mehlspeisen, Milch, Erdäpfel und Kraut. Und von gesunden Quellwasser, sind sehr arbeitsam, häuslich und genügsam“.¹⁾

Diese bäuerliche Struktur hat ein reiches Brauchtum entwickelt, das freilich in den letzten Jahren entweder verschwunden oder in neuen Erscheinungsformen aufgetreten ist.

Das Dreikönigssingen ist bei Kindern noch sehr beliebt. Als Hl. Dreikönige verkleidet ziehen sie von Haus zu Haus, singen Lieder und sagen Verschen auf.

Im Fasching ist der Bauernball in Zwiesel der größte Ball für die Bewohner Bärnzells und Glasbergs.

¹⁾ Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl von 1829

Zum Blasiussegen am 3. Februar kommen viele Landbewohner nach Zwiesel in die Kirche, ebenso auf Lichtmeß am 2. Februar und am Aschermittwoch zum Einascherln.

Der Palmsonntag ist ein großer Festtag. Tage vorher suchen sich die Buben schöne und vor allem lange Palmgerten. Sie werden mit bunten Bändern geschmückt und ein Sträußen „Segnbaum“ (Wacholder) wird an den Stamm gebunden. Nach der Palmweihe tragen sie die Kinder (früher auch der Hirtabua) nach Hause. Hier reißt die Bäuerin Zweige von der Gerte und bindet sie zu Sträußchen. Diese kommen dann in den Herrgottswinkel, in verschiedene andere Zimmer und in den Stall. Die Stöcke der Palmgerste werden in der Osternacht angebrannt und bis zum 3. Mai aufbewahrt. An diesem Tag, am „Kreizkirda“ werden aus diesen Stecken kleine Kreuze gemacht, die auf die Felder gesteckt werden. Jedes Feld, das eine Frucht trägt, bekommt ein Kreuzchen. Dieser Brauch besteht heute noch.

Am 1. Mai wird wie auch in vielen anderen Orten in Bärnzell ein Maibaum aufgestellt.

Beim Erntedankfest ziehen die Bärnzellner mit ihren geschmückten Bulldogs und mit einem Wagen, auf dem eine große, aus Kornähren gebundene Erntekrone gefahren wird, nach Zwiesel. Dort nehmen sie am Kirchenzug teil, der mit einer Traktorenweihe verbunden ist.

Beim Einfahren des ersten Erntewagens wird eine Getreidegarbe so auf den Wagen gelegt, daß diese leicht wegzunehmen ist. Daheim nimmt sie der Bauer auf die Schulter und geht mit ihr rückwärts in den Stadel. Die Bäuerin bespritzt dabei diese Garbe mit Weihwasser. Darauf binden sie Bauer und Bäuerin schön zusammen. In sie binden sie einige geweihte Medaillons, die in ein Fleckchen Stoff eingewickelt sind, mit hinein. Wenn gedroschen wird, sucht man nach dieser Garbe. Sie ist meist die letzte, da sie ja als erste in den Stadel getragen wird. Ist sie gefunden, so sucht man nach dem „Gweichtn“. Bis zur Ernte im nächsten Jahr läßt man diese Garbe auf dem Getreidekasten liegen. Der „Tonibauer“ pflegt diesen Brauch heute noch.

Prozessionen, Umzüge, Bittgänge und Wallfahrten werden alle von Zwiesel aus organisiert. Bis zum Jahr 1929 gab es im Dorf selbst einen eigenen kleinen Umzug. Mit einer Muttergottesstatue, die auf einer Trage stand, zogen die Mädchen und Burschen des Dorfes zum Pöhn-Kapellerl. Als diesem aber am 4. Juli 1929 der große Sturm, der die ganze Gegend um Zwieiesel heimsuchte, die Kapelle ziemlich stark beschädigt wurde, riß man sie ab und baute sie nicht mehr auf. (Jener Sturm forderte ein Todesopfer in Bärnzell. Es war Frau Bergmann, geb. Keilhofer). Seither findet im Dorf kein Umzug mehr statt.

Der älteste Brauch in der Gemeinde Bärnzell ist das Wolfauslassen. Am Vorabend des Martini-tages ziehen die „Wolferer“ aus Griesbach, zu denen sich auch die Bärnzellner Burschen gesellen, mit ihren Schöllen und Peitschen nach Zwiesel. Mit den vielen Waldlerglocken, Salzburger- und Allgäuglocken „riegeln“ sie und die Peitschen knallen und schnalzen.

Der „Wochta“, ein kreuzförmiges Eisenstück, das an einem Holzstiel befestigt war, trugen die Kinder jeden Abend in ein anderes Haus. Dieser Wochta sollte in der Nacht wachen. Er war der Nachtwächter des Dorfes. „Bua, muaßt an Wochta wieda ins ana Haus trogn“, sagte der Hausbesitzer. Dieser Brauch ist verschwunden.

Mancher Hausbrauch hat sich, wie wir sehen, noch erhalten, mancher ist verschwunden. Neben Hausbräuchen trugen kirchliches und weltliches Brauchtum Abwechslung und Buntheit in das Leben der Dorfbewohner.



Abbildung 13: Chr. Neun, Zwiesel: *Haus bei Bärnzell*, 1899,
aus: „*Bilder aus dem Bayerischen Walde*“ Seite 490

10 Das Bauernhaus

10.1 Die Hofform

Zwei Arten von Bauernhöfen gab es im 19. Jahrhundert in Bärnzell. Zu jedem der 14 Anwesen gehörte zwar ein Inhaus, auch Leibtumshaus genannt, doch dieses konnte entweder mit dem Hof und den Wirtschaftsgebäuden unter einem Dach oder mit eigenen Wirtschaftsgebäuden und eigener Hausnummer vom Hof getrennt sein.

Acht Höfe (vormalige Hausnummern 1, 3, 5, 10, 15, 17, 20) waren es, die ihre Häuser vom Hof getrennt hatten. Diese bildeten ein kleines eigenes Anwesen, das aus Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach oder nur aus einem Wohnhaus bestand. Die übrigen Höfe hatten ihr Inhaus mit dem Wohnhaus, dem dazugehörigen Stall und dem Stadel unter einem Dache. Stallung, Getreidekasten, Wagenschupfe, Streuschupfe und weitere Wirtschaftsgebäude waren so angeordnet, daß sie ein großes Viereck bildeten und in der Mitte einen Hofraum einschlossen. Durch ein Tor wurde die Verbindung nach außen hergestellt. Es herrschte ein geschlossener Hofbau vor.

Die Anordnung der Gebäude eines Hofes ist auch heute noch zum Teil so wie vor 100 und 150 Jahren. (Besonders deutlich bei Ertl Josef, Schreder Josef, Wenzl Alois und Almer Josef). Die Luftaufnahmen in Abbildung 14 und Abbildung 15 lassen das deutlich erkennen. Die Höfe sind noch immer im Viereck angeordnet mit einem kleinen Hofraum und einer Verbindung nach außen. (Ehemalige 1/1 und 1/2 Höfe).

In Glasberg gab es diese Hofformen nicht. Zwei Anwesen bestanden aus Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dache, aus Hofraum, Backofen und Gewürzgarten. Die anderen hatten Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude nicht unter einem Dache. Wie sie angeordnet waren, kann nicht ermittelt werden. Jedes Haus, außer Hausnummer 65, besaß einen Backofen, einen Brunnen und eine Schwemme. Ursprünglich waren alle Häuser aus Holz erbaut. Das Glaserhäusl dagegen hatte immer schon einen gemauerten Untergrund. Der obere Teil bestand aus Holz. Heute sind alle Häuser aus Stein, nur mit Ausnahme des Inhauses zu Hausnummer 62 (1920 erbaut). Es ist unten gemauert und oben aus Holz.

Aus dem Dorf ist das hölzerne Bauernhaus verschwunden, zum Teil aufgrund von Bränden und verschärften Bestimmungen, die den Neubau von Holzhäusern verbieten. Heute sind alle Gebäude Steinbauten. Sie haben die Holzhäuser und die Bauernhäuser, deren Unterlage aus Bruchsteinen bestand - während der andere Teil des Hauses aus Holz war - abgelöst.

Bis 1923 stand noch ein Hof völlig aus Holz errichtet. Es war das Anwesen Wenzl Nr. 18 (vormals 5). Es mußte einem neuzeitlichen Steinbau den Platz freimachen. Im gleichen Anwesen blieb ein Stadel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts erhalten. Erwähnenswert ist ebenfalls der Getreidekasten im Anwesen Pöhn Nr. 57 (vormals 20), der gegen Ende des 18. Jahrhunderts erstellt wurde. Kein altes Bauernhaus ist uns erhalten geblieben, nur die beiden schon erwähnten Getreidekästen, die Kapelle und die Backöfen stehen noch wie vor 100 und 200 Jahren.



Abbildung 14: Der geschlossene Hofbau beim Anwesen Nr. 12 (Raith, vorne) und Nr. 10 (Paternbauer, hinten)
im Jahr 1968



Abbildung 15: Der geschlossene Hofbau bei den Anwesen Nr. 10 (Paternbauer, links), Nr. 12 (Raith, mittig),
Nr. 18 (Edenhofer, rechts vorne) und Nr. 13 (Großenbauer, rechts hinten) im Jahr 1968. Beim Peternbauern
und Raith sind bei den Heustadeln die künstlich aufgeschütteten Zufahrtsrampen zu erkennen. Die Einfahrt
des Heus erfolgte mit Fuhrwerken oder später mit landwirtschaftlichen Maschinen über diese Rampe durch ein
Tor in das Obergeschoss, wo es einfacher abgeladen und verteilt werden konnte.



Abbildung 16: Der Getreidekasten im Anwesen Nr. 57 (Pöhn) aus dem späten 18. Jahrhundert, fotografiert im Jahr 1968. Das Bruchstein-Fundament schützt vor Feuchtigkeit, der dicht gezimmerte Holzblockbau vor Schädlingen und Witterung. Als Witterungsschutz dient auch das vorragende Obergeschoß. Der Fenstereinbau ist einer späteren Nutzungsphase nach Aufgabe der ursprünglichen Funktion zuzuordnen.



Abbildung 17: Das Anwesen Nr. 30 (Süß) mit Schrot im Jahr 1968. Die Fenster der alten Wohngebäude waren klein, da sie aufgrund der fehlenden Isolierung besseren Kälte- und Witterungsschutz boten und große Glasflächen sehr teuer waren. Die elektrische Energieversorgung erfolgte im Niederspannungsnetz über Freileitungen, die auf Dachständern von Haus zu Haus verlegt waren. Bemerkenswert auch der Telefonmast auf dem Gemeindegrund mit der großen Anzahl an gespannten Telefondrähten (jeder Hausanschluss erforderte ein Drahtpaar).



Abbildung 18: Das Anwesen Nr. 20 (Edenhofer) im Jahr 1968 als Neubau mit zeittypisch zurückgesetzten Balkonen und breiten Fensterflächen.



Abbildung 19: Das neue Bauernhaus des Anwesen Nr. 33 (Süß) im Jahr 1968 im zeittypischen Baustil.



Abbildung 20: Bärnzell Hausnummer 5 (vormals 3) im Jahr 1968. Bemerkenswert im Vordergrund: Das Langholz wurde im Dorf gelagert (hier beim Peternbauer) und entsprechend dem damaligen Standard zum Verkauf händisch gescheppst (entrindet).



Abbildung 21: Das Gemälde am Anwesen Nr. 26 (Schreder) im Jahr 1968

10.2 Das Wohhaus

Die alten Bauernhäuser waren alle schlicht gebaut. In manchen Giebeln sind kleine Nischen ausgemauert, in denen eine Hausheiliger - der Hl. Josef, Florian oder Georg - aufbewahrt wird. Bei Neubauten wird nun manchmal auf künstlerischen Schmuck Wert gelegt. Ein Neubau (Hausnummer 26, vormals 1 1/2) hat am Haus ein Gemälde. Es zeigt einen Bauern auf dem Feld mit zwei Rössern, die einen Pflug zeigen. „Hoch lebe die Landwirtschaft“ ist darunter zu lesen. Mehrere sehr schöne Neubauten sind in Bärnzell zu finden. Sie geben dem Ort ein gepflegtes und freundliches Aussehen.

Die Aufteilung der Wohnhäuser war bei allen Höfen ziemlich gleich. Die Räume waren: Stube, Kammer, Nebenräume, Keller und Boden (Dachboden), außerdem noch der Hausgang.

Volkstümliche Bezeichnungen von Hausteilen

| Bezeichnung | Bedeutung |
|----------------|---|
| Schrout | Schrot, hölzerner Balkon |
| Godern | Gatter, beweglicher Zaun vor der Haustür |
| Gred | erster Teil des Hausganges |
| Flez | Hausgang |
| Stiagn | Treppe |
| Bodn | Dachboden |
| de schee Stubn | selten bewohnte Stube, Paradestück des Hauses |

Die Einrichtung des Bauernhauses konnte nicht ermittelt werden, da Verlassenschaftsinventare nicht aufgetaucht sind.

10.3 Beleuchtung und Elektrifizierung

Elektrisches Licht wurde im Jahr 1920 von Zwiesel aus nach Bärnzell verlegt. Vorher spendeten Holzspäne, Petroleumlampen, Kerzen, Laternen und Karbidlicht die nötige Helligkeit.

10.4 Der Backofen

Der Backofen, der zu jedem Hof gehört, befindet sich in dem Anwesen des Pöhn Nikolaus heute noch im Hause (1968), sonst aber steht er abseits von den Wohngebäuden. Der Abstand vom Wohnhaus mußte nach den Regierungsverordnungen von 1803 30 Schritt betragen, da wegen der Häuser, die alle aus Holz gebaut waren, sehr große Feuersgefahr bestand (Ab 1800 feuerpolizeiliche Aufsicht).

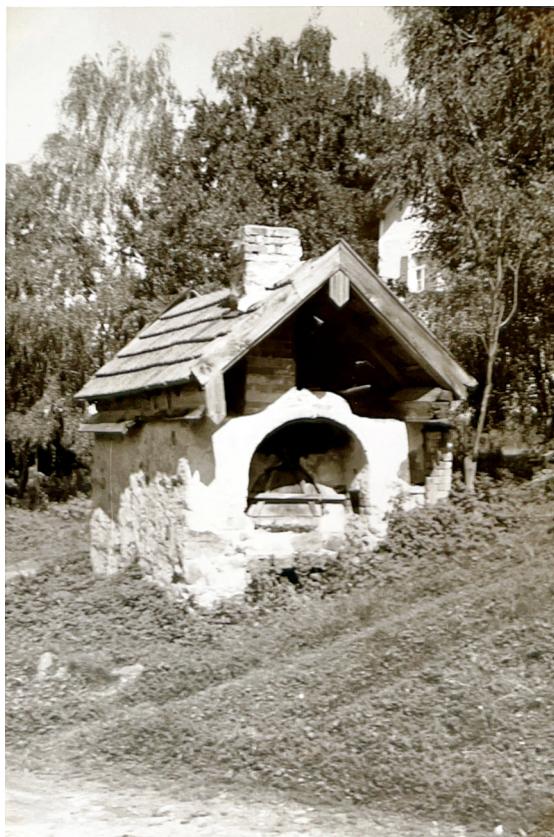


Abbildung 22: Der Backofen des Anwesens Almer Nr. 51 im Jahr 1968



Abbildung 23: Das Anwesen Nr. 12 im Jahr 1968. Im Vordergrund befinden sich auf dem Gemeindegrund von links nach rechts die vier Backöfen der Anwesen Nr. 18 (Edenhofer), Nr. 12 (Raith), Nr. 13 (Großenbauer) und im Hintergrund, Nr. 10 (Paternbauer). Die vier Backöfen sind nochmals in der Luftaufnahme in Abbildung 15 sichtbar.

11 Quellen- und Literaturverzeichnis

11.1 Quellen

- [6] Michael Duschl. *Beschreibung der Dörfer vom 22.06.1832. Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl.* Pfarrarchiv Zwiesel.
- [7] *Bayerische Denkmalliste. Eintrag D-2-76-148-27.* Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. (Besucht am 2025).
- [8] Michael Duschl. *Handschriftliche Aufzeichnungen von Pfarrer Duschl von 1829.* Pfarrarchiv Zwiesel.
- [9] *Repertorium für die Plan- und Hausnummern, dann: Flächenregister der Steuergemeinde Bärnzell, Polizeibezirk Regen und Rentamtsbezirk Regen.* Aufbewahrt beim Finanzamt Zwiesel.
- [10] Deutsche Bundesbank. *Kaufkraftäquivalente historischer Beträge in deutschen Währungen.* 2025.
- [11] Grundbuchamt Regen. *Grundbuch der Steuergemeinde Bärnzell.*
- [12] Amtsgerichtsbezirk Regen - Rentamtsbezirk Zwiesel - Steuergemeinde Bärnzell. *Grundsteuerkataster - Umschreibheft.* Aufbewahrt beim Finanzamt Zwiesel.
- [13] Polizeibezirk und Rentamtsbezirk Regen. *Renoviertes Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Bärnzell vom 1. März 1859.* Aufbewahrt beim Finanzamt Zwiesel.
- [14] Königliches Landgericht Regen. *Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Bernzell, I. Band.* Aufbewahrt beim Vermessungsamt Zwiesel. 1838.
- [16] *Bestandsblätter für die Gemeinde Bärnzell.* Aufbewahrt beim Vermessungsamt Zwiesel.
- [17] Vermessungsamt Zwiesel. *Veränderungsnachweis Nr. 21/1960.* 1960.
- [18] *Repertorium des topographischen Atlasblattes Zwiesel.* 1828.
- [19] *Seelenbeschreibung der Pfarrei Zwiesel von 1818-1903.* Pfarrarchiv Zwiesel.
- [20] *Historischer Atlas von Bayern. Altbayern. Reihe I, Heft 34: Regen.* München: Kommission für bayerische Landesgeschichte, 1975.
- [22] *Pfarrarchiv Zwiesel.*
- [24] Vermessungsamt Zwiesel. *Veränderungsnachweis Nr. 65/1965.* 1965.

11.2 Literatur

- [1] Passauer Neue Presse. *Der Bayerwald-Bote.*
- [2] Landkreis Regen. *Das Landkreisbuch Regen.* 1962.
- [3] Reinhard Haller. *Sagen aus dem Waldland.* Zwiesel, 1966.
- [4] Gotthard Oswald. *Das Kloster Rinchnach.* Regen, 1903.
- [5] Josef Kelm. *Besiedlungsgeschichte des Bezirkamtes Regen.* 1922.
- [15] Torsten Gebhard. *Wegweiser zur Bauernhausforschung in Bayern.* Bayerische Heimatforschung Heft 11. München-Pasing: Verlag Bayerische Heimatforschung, 1957.
- [21] Johann Andreas Schmeller. *Bayerisches Wörterbuch Band 1.* Rudolf Oldenbourg, 1872.
- [23] Chr. Neun. „Bilder aus dem Bayerischen Walde“. In: *Das Bayerland. Illustrierte Wochenschrift für Bayerns Volk und Land* 10 (1899), S. 485–486.

11.3 Zeitzeugenberichte 1969

| | | |
|-------------------|----------|------------------------------------|
| Michael Weiderer | 60 Jahre | vormals Bärnzell 16 |
| Franz Schafhauser | 73 Jahre | vormals Griesbach 60 $\frac{1}{3}$ |
| Katharina Ertl | 57 Jahre | vormals Bärnzell 6 |
| Alois Wenzl | 47 Jahre | vormals Bärnzell 5 |

11.4 Weitere Auskünfte

- Gemeindekanzlei Bärnzell
- Notariat Zwiesel
- Fremdenverkehrsamt Zwiesel

11.5 Fotos

- Reiß Michael, Zwieselberg
- Brunner Margarethe, Rabenstein

12 Anhang

12.1 Die historischen Währungen

Der **Gulden** war vor 1806 eine weit verbreitete Währungseinheit in verschiedenen deutschen Staaten, einschließlich Bayern. Nach der Gründung des Königreichs Bayern 1806 wurde der **Bayerische Gulden** eingeführt. Der Gulden war in 60 Kreuzer unterteilt und mit *fl* abgekürzt. Die Abkürzung steht für *Florin*; der Begriff leitet sich von der Stadt Florenz ab, wo die Münze ursprünglich geprägt wurde. Die **Reichsmark** wurde nach der Gründung des Deutschen Reichs im Jahr 1871 eingeführt, 1948 durch die **Deutsche Mark** ersetzt und blieb die Währung bis zur Einführung des **Euro** im Jahr 2002.